

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

222 (14.8.1934)

**Ausgabe A  
Landesausgabe**

**Zwei Hauptausgaben:**  
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2,20  
zusätzlich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug  
ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchent-  
lich als Morgen- und Abendausgabe.  
Landesausgabe (einmalige Ausgabe): Be-  
zugspreis monatlich RM 1,70 zuzügl. Post-  
zustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint  
12mal wöchentl. als Morgenzeitung. Abbestell-  
müßig bis spät. 20. f. d. folg. Monat erfolg.  
**Drei Bezirksausgaben:**  
„Aus Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der  
Landeshauptstadt sowie Amtsbez. Karlsruhe,  
Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal,  
sowie Unterbezirk Eppingen. — „Recht-  
s-Rundschau“: für die Amtsbezirke Kastatt-  
Baden-Baden und Bühl. „Aus der Or-  
tenau“: für die Amtsbezirke Offenburg,  
Rehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.  
Bei Nichterschienen infolge höherer Gewalt,  
bei Zögerungen, Streiks oder dergl. besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung  
oder Rückerstattung des Bezugspreises.  
Verbreitung oder Wiedergabe unserer als  
„Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“  
gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei ge-  
nauer Quellenangabe gestattet.  
Für unentgeltliche Übernahme von Manuskripten  
übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

**Das badische Kampfbblatt  
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur**

**HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN**

**Amtsverkündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:**

**Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Kastatt-Baden-Baden, Bühl, Rehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach**

**Einzelpreis 10 Pfg.**

**Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 11**  
Die 12sp. Millimeterzeile (Reinhalte 22  
mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einpal-  
lige Anzeigen und Familienanzeigen nach  
Tarif. Im Textteil: die 4sp. 70 Milli-  
meter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungs-  
rabatte nach Tarif, für Mengenablässe  
Staffel C. Anzeigenablauf: Morgen- und  
Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den fol-  
genden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm.  
für den folgenden Abend; Montagaus-  
gabe: 6 Uhr Samstag abend.

**Verlag:**  
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,  
Baldstr. 28, Fernspr. Nr. 7930/31. Post-  
fachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:  
Badische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796.  
Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiser-  
straße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Post-  
fachkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Ge-  
schäftsführer: von Verlag und Expedition  
8-19 Uhr. Erklärungsamt und Gerichts-  
stand: Karlsruhe in Baden.

**Schriftleitung:**  
Anschrift: Karlsruhe i. B., Baldstr. 28,  
Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluss 10  
Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Sperrstun-  
den täglich von 11-12 Uhr. — Berliner  
Schriftleitung: Hans Graf Neilschlag, Ber-  
lin SW. 68, Charlottenstr. 15 b Fernspr.  
A 7 Donhoff 6670/71.

**Ausgabe: Karlsruhe**

**Karlsruhe, Dienstag, den 14. August 1934**

**8. Jahrgang / Folge 222**

## Europas Zwietracht mitten ins Herz!

**Von Karl Neuscheler**

In Zeiten höchster Not, wenn eine Welt aus  
den Fugen zu gehen droht, hat die Vorsehung  
noch immer zur rechten Zeit einen Mann berei-  
tet, der mitten auf dem Trümmerfeld  
sich erhebend, zu neuen Ufern schaut und die  
Wende bringt.

Das Erscheinen und die Taten dieses Man-  
nes wirken dann wie ein Wunder. Aus neuem  
Glauben und Wissen entstehen unmeßbare  
Energien des Aufbaus, der Ordnung.

Waren vordem die Menschen unversöhnbar,  
uneins in tausenderlei Interessen und Meinun-  
gen, so sind sie im Banne der neuen Idee alle-  
samt wie verwandelt. Alle Kleinlichkeit und  
Zaghaftigkeit und all die häßlichen Gefühle des  
ungläubigen Egoismus sind zurückgedrängt und  
überwunden. Der Zweifler findet sich zum ent-  
schlossenen Kämpfer erlöst, der Zaghafte ward  
mutig, der Reidsche hat Opferstimm gewonnen,  
der Gräbelnde und Suchende ist von nun an  
von einem fanatischen Glauben und Willen  
durchglüht und hat die Sicherheit seines Wesens  
gefunden. Was früher sich auftrieb in teuflischem  
Kleinrieg voll Gift und Galle, Hinterhalt und  
Tod, ist eins und glücklich im Marsch auf ein  
leuchtendes Ziel, das irdisches Wollen an ewige  
Weisheit und Vollendung knüpft.

Was wir hier bekennen, ist keine Theorie,  
keine geschichtliche Schwärmerei, es ist Wirk-  
lichkeit, unsere deutsche Wirklich-  
keit im Wunder der nationalsozia-  
listischen Revolution.

Unserem deutschen Volke hat die Vorsehung  
in der Stunde seiner schwersten Prüfung zwei  
Männer geschenkt, die beide, jeder auf seine  
Weise, der verheerenden deutschen Zwietracht  
zuleibe gingen. Der verewigte Feldmarschall in  
gläubiger Mahnung und geduldiger Pflicht-  
erfüllung, der unbefangene Befreier des Welt-  
kriegs im kühnen Vernichtungskampf gegen  
den übermächtigen, uralten Drachen der Zwi-  
etracht selbst.

Der 30. Januar 1933 traf der deut-  
schen Zwietracht mitten ins Herz!  
Seit diesem Tage ist das schwerkranke deut-  
sche Volk wiedergeboren und ist in neuem, sieg-  
haftem Glauben schon auf dem Wege, wieder  
stark und groß und glücklich zu werden, weil  
es einig ist in seinem Führer.

Man sollte glauben, daß unsere Nachbarvöl-  
ker, wenn nicht sich freuen, so doch achten könn-  
ten, daß aus tiefster seelischer und körperlicher  
Not unser Volk sich wieder erhob und genas.  
Doch erweist sich die Nachwirkung der fana-  
tischen Weltkriegsbege gegen Deutschland auch  
heute noch als so stark, daß einigen hundert  
kosmopolitischen Lumpen die tollsten Märchen-  
und Fasnachtsreden mehr geglaubt werden als  
die tagtägliche Wirklichkeit und Wahrheit zu ent-  
kräften vermag.

Zehntausende ausländische Besucher aus al-  
len Ländern kommen nach Deutschland und  
nehmen staunend wahr, daß sie ein ganz fal-  
sches Bild von diesem neuen Deutschland mit-  
gebracht hatten.

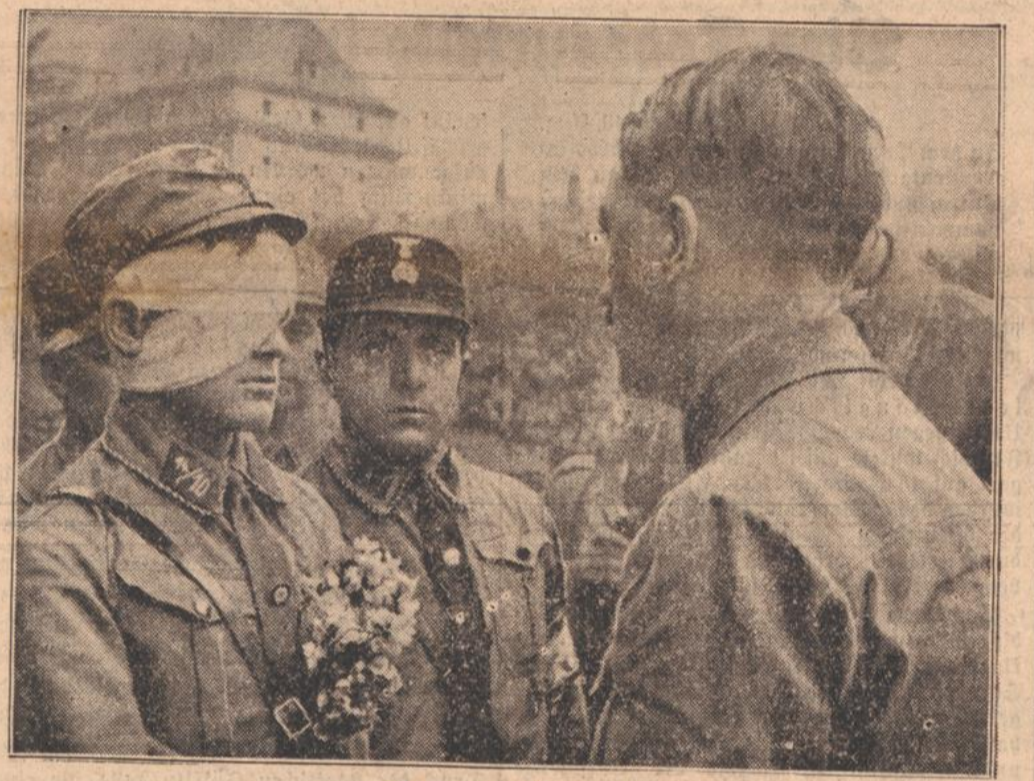
Es ist oft geradezu komisch, z. B. die verwun-  
derten Gesichter der zahllosen Elsäßer zu schauen,  
die das neue Deutschland zum erstenmal be-  
suchen und bisher nur die frommen Wünsche  
und Ansichten des Straßburger Senders oder  
der dortigen Presse gekannt hatten.

Sie haben alle erwartet, hier in Deutschland  
alanzösische, verängstigte Gesichter zu sehen, sie  
glaubten Untertanen eines Tyrannen anzutref-  
fen, dessen Sturz vom enttäuschten und ver-  
bitterten Volk vorbereitet werde. Wir Natio-  
nalsozialisten galten ihnen als kriegs- und

rachedurstige Landsknechte, die lieber heute  
als morgen das friedfertige Frankreich über-  
fallen. Hitler kannten sie als einen heidnischen  
Dämon, eine Art Kriegsgott barbarischer Hau-  
sen, die allem Christentum und aller Kultur den  
Kampf angejagt haben.

Und das alles konnte sich festsetzen in Herzen  
und Gehirnen, die wie z. B. die Elsäßer und

bare Alternative unserer Zeit. Es gärt in  
den Völkern und sie haben den festen inneren  
Halt verloren. Sie sind gespalten und verzeh-  
ren sich im Klassenkampf und Interessentritt.  
Inmitten Europas aber hat das deutsche Volk  
einen Felsen errichtet, auf den wieder getrost  
gebaut werden kann. Das Vertrauen auf die  
unanantbare Persönlichkeit unseres genialen



**Treue um Treue**

Bohringer unmittelbar an Deutschland  
grenzen.

Die Macht der Lüge und des Hasses, diese  
Giftquellen der Zwietracht, sind groß und blind.  
So sehr wir uns auch darüber freuen könnten,  
daß die jüdischen Urfeinde des Deutschtums  
mit ihrem Haß und ihrer Lüge die beste Be-  
stätigung dafür sind, daß wir auf gutem Wege  
sind, so haben wir doch allen Grund, die Ducten  
der Zwietracht auch jenseits unserer Grenze  
so ernst zu nehmen, wie einst innerhalb  
Deutschlands.

Der vom Weltjudentum best-  
gehachte Mann ist Adolf Hitler. Wenn  
nichts sonst für seine Größe und gewaltige  
Mission zeugte als das, so wäre das schon ge-  
nug.

Es ist heute schon so, daß alle, die Adolf  
Hitler hassen und ihn mit allen Mitteln be-  
kämpfen, hervortreten müssen zugleich als die  
eigentlichen Feinde Deutschlands und der in  
Frieden lebenden starken und gesunden Völker  
überhaupt.

An dem deutschen Führer scheiden sich die  
Geister für und gegen Deutschland, für und  
gegen den Frieden, für und gegen Kultur und  
Freiheit.

Adolf Hitler ist im Namen Deutsch-  
lands heute schon zum Wahrzeichen  
geworden für die Zukunft Europas  
und der Welt.

Entweder Bolschewismus oder Befreiung der  
Nationen von innen heraus, ist die unentrin-

Führers, die Liebe und Dankbarkeit eines  
ganzen großen Kulturvolkes für ihn ist dieser  
Fels.

Weil er die deutsche Zwietracht mitten ins  
Herz getroffen, schreit der Urfeind auf in Angst  
und Haß.

Weil er unantastbar ist, deshalb geraten seine  
Feinde so aus dem Häuschen.

Weil er das deutsche Volk hinter sich hat in  
treuer Gefolgschaft, deshalb die jüdische Vögen-  
haft und sich selbst entlarvende Gemeinheit.

Adolf Hitler hätte nach dem glänzenden  
Volksentscheid vom 12. November es nicht im  
geringsten nötig gehabt, erneut vor aller Welt  
das Jawort des Volkes für sein Führertum zu  
erbitten. Ganz organisch und legal hat er die  
Nachfolgegeschick und das Erbe des Reichsprä-  
sidenten v. Hindenburg übernommen. Er ist mutig,  
zuverlässig und weise genug, es trotzdem zu tun.

Er will der Welt im gewaltigen Stimmen-  
chor des einigen deutschen Volkes immer wie-  
der, so auch jetzt, zurufen:

Hände weg von Deutschland! Nie-  
mand kann mehr hoffen, im Herzen  
Europas Verräterhilfe zu finden  
zu seiner Zerstörung!

Der Chor der Stimmen aber muß und wird  
so gewaltig sein, daß er den Kriegshexern und  
Emigrantenjüngern den Atem raubt. Denn  
dieser gewaltige Stimmenchor für Adolf Hitler  
trifft Europas Zwietracht mitten ins Herz!

### Was man wissen muß!

**Berlin, 13. Aug.** Staatssekretär P s u n d t-  
ner vom Reichsinnenministerium machte am  
Montagabend über alle Reichstender folgende  
Ausführungen:

#### Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am 19. August kann jeder abstimmen, der in  
die Stimmliste eingetragen ist, oder sich auf  
Grund seiner Eintragung einen Stimmschein  
hat ausstellen lassen. Die Stimmlisten sind von  
den Gemeindebehörden von Amts wegen auf  
Grund der Einwohnermeldelisten aufgestellt  
worden. Abstimmungsrechtlich sind alle  
reichsdeutschen Männer und  
Frauen, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz  
haben, am 19. August mindestens 20 Jahre und  
nicht wegen Entmündigung oder Verlustes der  
bürgerlichen Ehrenrechte vom Stimmrecht aus-  
geschlossen sind.

Bei der Listenaufstellung gilt als Wohnungs-  
stand im allgemeinen der Tag vor dem Be-  
ginn der Listenaufstellung, diesmal mithin der  
10. August. Wer also bis zu diesem Tag ein-  
schließlich seine Wohnung gewechselt und sich  
sofort ab- und angemeldet hat, kann damit  
rechnen, daß er an seinem neuen Wohnort —  
oder in großen Städten in seinem neuen  
Wohnbezirk noch rechtzeitig vor dem Abstim-  
mungstag von Amts wegen in die Stimm-  
liste aufgenommen wird. Wer aber nach dem 10.  
August seinen Wohnort gewechselt hat, oder  
bis zum Abstimmungstage noch wechseln wird  
und bis gestern seine Aufnahme in die Stimm-  
liste des neuen Wohnortes nicht beantragt hat,  
der verschaffe sich sofort von der Gemeinde-  
behörde seines bisherigen Wohnortes einen  
Stimmschein. Wechselt der Stimmberechtigte in  
der Zeit vom 11.-18. August seine Wohnung  
lediglich innerhalb einer Gemeinde,  
so gibt er am 19. August seine Stimme in dem  
Stimmlokal ab, das für seine bisherige Woh-  
nung zuständig, da er dort in der Stimmliste  
steht.

Wer sich am 19. August auf Reisen befindet  
und noch keinen Stimmschein beantragt hat,  
warte damit nicht bis zum letzten Tag. Es be-  
steht sonst die Gefahr, daß der Stimmschein  
nicht mehr rechtzeitig zugestellt werden kann.  
Ich weise besonders darauf hin, daß in den  
großen Gemeinden Anträge auf Stimmcheine  
am Samstag, den 18. August, nicht mehr ent-  
gegengenommen werden. Der Stimmschein be-  
rechtigt den Inhaber an jedem beliebigen  
Stimmbezirk seine Stimme abzugeben. In der  
Öffentlichkeit wird vielfach die Meinung ver-  
treten, der Stimmschein berechtige auch zur  
Stimmabgabe auf konsularischen oder diplo-  
matischen deutschen Vertretungen im Ausland.

#### Das trifft nicht zu.

Abgesehen von der Möglichkeit an Bord deut-  
scher Seeschiffe abzustimmen, können Stim-  
mzettel nur innerhalb der deutschen  
Reichsgrenzen abgegeben werden.

Der Stimmschein berechtigt aber nicht nur  
zur Stimmabgabe er verpflichtet auch da-  
zu. Nur hat der Inhaber die Freiheit, in dem  
Wahllokal abzustimmen, das für ihn am be-  
quemsten zu erreichen ist. Wer sich aber et-  
was einen Stimmschein in der Absicht ausstellt  
läßt, ihn doch nicht abzugeben, der möge beden-  
ken, daß nach der Abstimmung jederzeit festge-  
stellt werden kann, ob er von dem Stimm-  
schein Gebrauch gemacht hat.

Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungs-  
tag noch in die Hauptfreizeit fällt, sind die

# Moskau und Washington

## Zunehmende Entfremdung - Sowjetpropaganda auf voller Tourenzahl

Gemeindebehörden angelesen worden, bei der Prüfung der Stimmscheinanträge großzügig zu verfahren. Der Reichsminister des Innern hat heute in einem weiteren Erlass angeordnet, daß selbstverständlich auch Anträge, die von Angehörigen gestellt werden, entgegenzunehmen und sofort zu erledigen sind. Für die Stimmabgabe im Reiseverkehr sind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um allen auf Reisen befindlichen Volksgenossen die Abstimmung zu ermöglichen. Auf 33 großen innerdeutschen Bahnhöfen und 19 reichsdeutschen Grenzbahnhöfen werden besondere Abstimmungsmöglichkeiten geschaffen. Die Abstimmungszeiten sind dem Fahrplan angepaßt und erstrecken sich über die 24 Stunden des 19. August. Merkblätter, auf denen die Bahnhöfe mit den Abstimmungszeiten aufgeführt sind, werden den Reisenden an den Fahrkartenschaltern und in den Fernzügen ausgehändigt.

Auf zahlreichen großen deutschen Ueberseesdampfern werden Vordabstimmungen stattfinden. Voraussetzung hierfür ist, daß sich mindestens 50 Stimmscheinhaber an Bord befinden.

Nun noch einiges über die Abstimmungsabhandlung selbst. Die allgemeine Abstimmungszeit am Sonntag, den 19. August, dauert von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Jeder muß sein Stimmrecht persönlich ausüben.

Eine Vertretung durch andere Personen ist unzulässig. Stimmberechtigte aber, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel selbst zu kennzeichnen, dürfen sich der Beistand einer Vertrauensperson bedienen, die sie sich selbst auswählen können. Schwere Verletzungen oder schwache und gebrechliche Personen, die langes Stehen nicht aushalten können, werden vorweg abgefertigt. Der Stimmzettel kann nur vor dem verammelten Abstimmungsamt abgegeben werden. Es ist somit nicht zulässig, die Stimmen solcher Personen, die wegen Krankheit sich nicht zum Stimmlokal begeben können, etwa in der Wohnung einzusammeln. Ausnahmen bestehen für die in Krankenhäusern befindlichen Personen. Andere kranke Personen werden auf Wunsch durch die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes in den nächstgelegenen Abstimmungsraum gebracht, wo sie ihre Stimme abgeben können.

Im Stimmlokal vollzieht sich die Wahlhandlung in der bekannten Weise. Jeder erhält beim Betreten des Stimmlokals einen amtlichen Stimmzettel und einen amtlich gestempelten Umschlag. Er begibt sich sodann damit in die Abstimmungszelle oder in den als Abstimmungszelle eingerichteten Nebenraum, kennzeichnet dort den Stimmzettel durch ein in den „Ja“-Kreis gezeichnetes Kreuz, steckt den Zettel in den Umschlag und tritt an den Vorstandstisch. Hier nennt er seinen Namen und übergibt dem Abstimmungsvorsteher den Umschlag, der ihn sofort ungeöffnet in die Stimmurne steckt. Stimmscheinhaber geben ihren Stimmzettel vorher ab. Der Abstimmungsvorsteher kann verlangen, daß sich der einzelne Abstimmende ihm gegenüber über seine Person ausweist.

Es wird daher empfohlen, ein Legitimationspapier, z. B. einen Reisepaß oder die Geburtsurkunde oder einen sonstigen amtlichen Ausweis mitzubringen.

Deutsche Volksgenossen! Deutsche Volksgenossen!

Stimmrecht ist Stimmpflicht!

Laufzeit und Gleichgültigkeit konnte es unter dem früheren Mehrparteiensystem geben. Am 19. August, an dem es gilt, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der das deutsche Volk selbst zur Abstimmung aufgerufen hat, die Krone zu beweisen, darf kein deutscher Mann und keine deutsche Frau an der Urne fehlen!

**Berlin, 18. Aug.** Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreisezeit und in größeren Teilen Deutschlands in die Erntezeit fällt, hat der Reichsminister des Innern bestimmt, daß die Abstimmung am 19. August nicht schon um 5 Uhr nachmittags endet, sondern — wie bei der letzten Volksabstimmung — allgemein bis 6 Uhr nachmittags dauert. Es kann also jeder Volksgenosse am 19. August seine Stimme in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags abgeben. Frühzeitige Stimmabgabe empfiehlt sich, da erfahrungsgemäß in den letzten Stunden der Andrang zur Stimmurne besonders stark ist.

**Auch Angehörige können Stimmscheinanträge stellen**

**Berlin, 18. August.** Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreisezeit fällt, hat der Reichsminister des Innern die zuständigen Stellen bereits sofort nach der Befreiung der Volksabstimmung angeordnet, bei der Prüfung der Stimmscheinanträge großzügig zu verfahren. Er hat heute in einem weiteren Erlass angeordnet, daß zur Erleichterung des Verfahrens selbstverständlich auch Stimmscheinanträge, die von Angehörigen gestellt werden, entgegenzunehmen und sofort zu erledigen sind.

**Den Haag, 18. Aug. (Eigene Meldung.)** Der Vertreter eines bedeutenden holländischen Blattes in Chicago übermittelt seinem Blatte einen interessanten Bericht über die Gestaltung der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten.

Der Korrespondent stellt fest, daß Roosevelts Politik gegenüber Sowjetrußland bisher nicht die geringsten positiven Ergebnisse gezeitigt habe. Vielmehr sei das Gegenteil der Fall. Seit der im Januar erfolgten offiziellen Anerkennung der Sowjet-Republic durch Washington sei eine außerordentlich starke Aktivität der kommunistischen Propaganda in allen Teilen der Vereinigten Staaten festzustellen.

**Die großen Hoffnungen, die man in den Kreisen der Industrie und des Handels auf den Wirtschaftsverkehr mit Sowjetrußland gesetzt habe, seien vollkommen unerfüllt geblieben.**

Litwinoffs Erklärung bei der Londoner Wirtschaftskonferenz, daß die Sowjet-Union bereit sei, den Vereinigten Staaten riesige Industrieanträge zu übertragen, habe sich als ein leeres Versprechen erwiesen.

Die amerikanische Ausfuhr nach Sowjetrußland, die ehemals 10 Millionen Dollar monatlich betragen habe, sei inzwischen auf 1 Million Dollar zurückgegangen. Ueber die Ursache des Fiaskos der amerikanischen Bestrebungen, die Ausfuhr nach Sowjetrußland zu steigern, sei man sich in maßgeblichen Wirtschaftskreisen vollkommen klar. Die von kommunistischer Seite systematisch organisierten zahlreichen Streikaktionen in fast sämtlichen amerikanischen Produktionszweigen, die in dem Generalstreik in San Francisco ihren bisherigen Höhepunkt fanden,

seien ein nach Auffassung führender industrieller sicherer Symptom für die Bestrebungen der Sowjets.

das amerikanische Staatsgefäß, das durch die verheerenden Auswirkungen einer beispiellosen Wirtschaftskrise ohnehin aufs Schwerste gefährdet sei, zu unterminieren.

Moskau habe es auf die Volksewigkeit der Vereinigten Staaten abgesehen. Die anhaltende allgemeine wirtschaftliche und währungspolitische Unsicherheit in den Vereinigten Staaten erscheine den Sowjets als außerordentlich günstiger Zeitpunkt für eine großzügige und energische „direkte Aktion“ des Kommunismus, der den Schwerpunkt seiner Propaganda im Laufe dieser Jahre nach den Vereinigten Staaten verlegt habe.

Unter dem Titel: „Das also sind die Früchte der Anerkennung Sowjet-Rußlands!“ schreibt die Chicago Tribune: „Für jeden, der Augen und Ohren offen hält, ist es heute vollkommen klar, daß die sozialpolitischen Wirren in U.S.A. von Moskau organisiert und finanziert worden sind.“

Die Streikaktionen und blutigen Unruhen, unter denen die ganze amerikanische Nation zu leiden hat, sind das einzige Ergebnis der Annahme der diplomatischen Beziehungen Washingtons zu Moskau.“

Großes Aufsehen erregt der Bericht eines Sonderkorrespondenten des in den Vereinigten Staaten sehr angesehenen „Christian Science Monitor“ über die Lage in Sowjetrußland.

Der Korrespondent, der die Ukraine und den Nord-Kaukasus sowie andere Gebiete besucht hat, macht erschreckende Feststellungen über den Umfang der Hungersnot, die in fast allen Gebieten 10 Prozent der Bevölkerung dahingerafft habe. Diese erschreckende Sterblich-

keitsziffer sei ihm von den Ortsbehörden bestätigt worden. In vielen Dörfern liege sie noch erheblich höher. Heute sehe es einwandfrei fest, daß im vergangenen Jahre in Sowjetrußland 4 bis 5 Millionen Menschen an Unterernährung und ihren Auswirkungen gestorben seien. Die Sowjetregierung, so schreibt der Berichterstatter des „Christian Science Monitor“, gebrauche die Hungersnot offenbar als politisches Instrument gegen weite Bevölkerungskreise, die sich noch nicht zum Bolschewismus bekennt hätten. In ähnlichen Ausföhrungen ergebe sich ein Spezialartikel der „New York Times“, der die russische Hungersnot ausschließlich als Folge der wirtschaftlichen Fehlmaßnahmen der Sowjets erachte. Der „New York Times“ zufolge seien im Winter 1932/33 6 Millionen Menschen an Hunger typhus und anderen Epidemien gestorben. Während die russische Hungersnot im Jahre 1921/22 durch die rücksichtslosen Getreidebeschlagnahmen zur Zeit des militärischen Kommunismus verursacht worden sei, sei die Hungersnot 1932/33 ausschließlich durch Stalins fanatische Kollektivierungskampagne bewirkt worden. Diese Hungersnot habe in ihrem furchtbaren Ausmaß alle früheren übertraffen.

Diese und ähnliche alarmierende Meldungen der amerikanischen Presse über die Zustände in Sowjetrußland, die Ausdehnung der von kommunistischer Seite provozierten Streikaktionen in allen Teilen der amerikanischen Wirtschaft hätten einen vollkommenen Stimmungsumschwung der öffentlichen Meinung in U.S.A. hinsichtlich der Beurteilung der Roosevelt'schen Politik gegenüber Sowjetrußland gezeitigt. Die Bevölkerung befände sich heute in einer Art Rachenjammerstimmung, nachdem man noch im Januar die Anerkennung Sowjetrußlands durch Washington als einen „genialen“ Schachzug Roosevelts beurteilt habe.

Die Auswirkungen werden, so glaubt man, nicht mehr lange auf sich warten lassen.

## Vier Todesurteile in Wien

**Wien, 18. Aug.** In dem Prozeß gegen die neun Sicherheitswachleute der Wiener Polizei, die an dem Sturm auf das Bundeskanzleramt teilgenommen hatten, wurden am Montag nachmittag von dem Militärgerichtshof vier Todesurteile gefällt.

Der Hinrichtung durch den Strang wurden verurteilt Joseph Hacker, Franz Leeb, Ludwig Matzen und Erich Wohlrab.

Emil Schrott und Johann Döbel erhielten lebenslängliche Kerkerstrafen. Das Urteil gegen Leopold Steiner und gegen Franz Fröhlich lautete auf 20 Jahre und gegen Panzerl auf 15 Jahre Kerker. Alle Angeklagten wurden des Hochverrats, Franz Leeb außerdem der öffentlichen Gewalttätigkeiten, begangen durch Freiheitsberaubung an dem Kriminalbeamten Anton Marek, für schuldig erklärt.

Der Urteilsverkündung war eine mehrstündige Beratung vorausgegangen. Nach der Anklagerede des Staatsanwalts, der sich auf den Standpunkt stellte, daß die Behauptung der Angeklagten, sie wären der Meinung gewesen, es handele sich um eine legale Aktion, absolut ungläubwürdig sei, richtete der Vorsitzende einen letzten Appell an jeden einzelnen der Beschuldigten, ein Geständnis abzugeben. Jeder Angeklagte aber erklärte:

„Ich bin unschuldig, ich habe im Irrtum gehandelt.“

**Zwischenfall im Budapest Stadtparlament**

**Um das Beileid zum Tode Dr. Dollfuß**  
**Budapest, 18. Aug.** Bei der Wiedereröffnung des Budapest Stadtparlaments am Montag nach mehrwöchigen Ferien brachte der den Vorsitz führende Vizebürgermeister in seiner Eröffnungsrede auch die österreichischen Ereignisse zur Sprache. Der Vorsitzende stellte den Antrag, der österreichischen Regierung zum Hinscheiden Dr. Dollfuß' das Beileid der ungarischen Hauptstadt auszusprechen. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, beratigen Anträgen stillschweigend zuzustimmen, erhob der sozialdemokratische Abgeordnete und Parteiführer Karl Peyer Einspruch und verwahrte sich in heftigster Weise dagegen. Peyer führte aus, daß Dollfuß die österreichische Verfassung mit Füßen getreten und sich gegen den Grundgesetz der Freiheit auf das Vergeßte vergangen habe. Wer Blutmittel anwende, um sich an der Nacht zu halten, rief Peyer aus, könne kein anderes Schicksal erwarten. Wer mit Kanonen auf Frauen und Kinder schiessen lasse, würde stets ein solches Ende finden müssen wie Dollfuß.

**Wirtschaftskampf gegen die österreichischen Nationalsozialisten**

**Wien, 18. August.** Der Kampf gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich

scheint auf allen Gebieten des öffentlichen und geschäftlichen Lebens in breiter Form aufgenommen worden zu sein. Das Finanzministerium hat einen Erlass herausgegeben, wonach den Inhabern von Tabakverkaufsläden — wie das in Oesterreich genannt wird — Tabak-Traffikanten strengste väterländische Gefinnung zur Pflicht gemacht wird. Wer sich in irgend einer Form für den Nationalsozialismus einsetzt, verliert sofort die Konzession. Besonders bemerkenswert in diesem Erlass ist, daß dieser Entzug der Konzession auch für den Fall angedroht wird, daß ein Familienangehöriger des Konzessionsinhabers, sofern er von ihm unterhalten wird, sich eine verbotene Betätigung für die nationalsozialistische Partei zuschulden kommen läßt.

Gleichzeitig soll eine große Strafaktion gegen die Besitzer von zahlreichen Wiener Benzol-Tankstellen durchgeführt werden. Von politischer Seite wird behauptet, daß viele Benzol-Tankstellen Treffpunkte von Nationalsozialisten waren. Die verdächtigen Besitzer oder Wärter von Tankstellen sollen unter Druck der staatlichen Spiritusstelle, die einen gewissen Einfluß bei der Vergabe dieser Tankstellen hat, aus ihren Betrieben entfernt werden.

## Politische Kurzberichte

Der Führer besuchte heute Oberammergau und wohnte dem Passionsspiel bei. Der Reichskanzler folgte dem Spiele in tiefer Ergriffenheit.

In großen Rundebungen zur Volksabstimmung am 19. August 1934 spricht Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstag, den 14. August, in Hamburg, und am Mittwoch, den 15. August, in Essen.

Die die Warschauer Presse mitteilt, hat es eine ganze Reihe von polnischen Rechtsanwältinnen abgelehnt, die Verteidigung in dem Strafverfahren gegen den Hauptaktionär der Jnrados-Werke, Boussao zu übernehmen.

Der erste Jahrestag der Revolution in Havanna begann am Sonntag mit einem allgemeinen Verkehrsstreit und zahlreichen Bombenanschlägen. Die Arbeiterschaft veranstaltete mit den streikenden Verkehrsanstalten einen großen Aufmarsch.

Der römische Berichterstatter der französischen Nachrichtenagentur Havas dementiert die Gerüchte, wonach die italienische Regierung die Absicht habe, die italienische Gesandtschaft in Wien zu einer Botschaft zu erheben.

Unter dem Eindruck des kürzlich von kommunistischer Seite unternommenen Versuchs eines Generalstreiks an der amerikanischen Westküste hat die amerikanische Legion eine Gegenbewegung ins Leben gerufen, die eine schärfere Durchführung der gegen Umsturzweltung bestehenden Gesetze verlangt. Die amerikanische Legion fordert insbesondere, daß kommunistische Helfer, die kein Bürgerrecht besitzen, ausgewiesen werden.

Die Bewegung wird von großen Vereinen, wie beispielsweise dem „E.L. Chorden“, der eine halbe Million Mitglieder hat, unterstützt. Aus einem dem Kongress in Argentinien unterbreiteten Bericht des argentinischen Innenministers geht deutlich der unheilvolle Einfluß ausländischer Kommunisten in Argentinien hervor. Von den im vergangenen Jahre in Argentinien verhafteten kommunistischen Agenten, deren Zahl insgesamt etwa 1600 betrug, waren über 1300 Ausländer. Von 227 kommunistischen und anarchistischen Zeitungen und Zeitschriften erscheinen 40 in russischer, 33 in jiddischer, 27 in ukrainischer und der Rest in verschiedenen anderen Sprachen. Diese Presse fordert, wie es in dem Bericht heißt, immer wieder zu Brandstiftungen, Anschlägen auf Eisenbahnen, Wasser- und Kraftwerke und zu sonstigen Gewalttaten auf. Zum Schluß beklagt sich der Innenminister in seinem Bericht, daß es der Regierung an zureichender aersichtlich Ermächtigung fehle, um erfolgreich gegen die kommunistischen Umsturzweltungsvorhaben vorgehen zu können.

Wie aus Bjalta (Rußland) gemeldet wird, sind sechs Beamte eines Lebensmitteltrustes wegen Massendiebstahls von Lebensmitteln zum Tode verurteilt worden.

**Hauptchriftleiter: Dr. Karl Neuscheler**  
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für den Feuilleton: Richard Volz. Für die dänische Nachrichten: Hugo Bücher. Für die spanische Nachrichten: Karl Walter Giffert. Für die englische und französischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die italienischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die polnischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die tschechischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die jugoslawischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die griechischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die türkischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die indischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die chinesischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die japanischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die amerikanischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die europäischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die afrikanischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die asiatischen Nachrichten: Karl Brizner. Für die ozeanischen Nachrichten: Karl Brizner.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

DA VII, 1934

Zweimalige Ausgabe . . . . . 14 968 Gr.

davon:

Karlsruhe . . . . . 10 065 Gr.

Mertur-Kundschau . . . . . 2 377

Oriental . . . . . 2 526

Landesausgabe (einmalige Ausgabe) 38 316 Gr.

davon:

Karlsruhe . . . . . 22 303 Gr.

Mertur-Kundschau . . . . . 6 913

Oriental . . . . . 9 100

Gesamtdruckauflage . . . . . 58 284 Gr.

„Der Führer“

Dienstag, 14. August 1934, Folge 222, Seite 2

# DAS BADISCHE LAND



## Ein badisches Flößerdorf

Unweit der Mündung der Murg in den Rhein liegt das heute etwa 1500 Einwohner zählende **Steinmauen**, das bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts eines der bedeutendsten badischen Flößerdörfer war.

Als „Steinmur“ — wie der Ort im Volksmund heute noch heißt, wird das Dorf 1289 urkundlich erstmals erwähnt. Es ist aber viel älter. Die Flurnamen und Funde beweisen, hatten bereits die Römer hier einen militärischen Posten. Eine von den Römern herrührende gemauerte Furt lockte später Franken zur Ansiedlung. Sie ließen sich „bei der steinernen Mauer“ am Rhein nieder. Der Ortsname ist damit gedeutet. Zum Ufgau zählte die Siedlung in fränkischer Zeit. Nach dem Zerfall der alten Gaue fiel das Dorf zunächst an die Grafschaft Eberstein, später an die Markgrafschaft Baden, 1806 an das Großherzogtum Baden.

Die Lage an der Mündung eines der wichtigsten Schwarzwaldflüsse in den Rhein wies die Bewohner von frühester Zeit an zwangsläufig auf die Flößerei hin. Steinmauen war immer ein großer Umschlagplatz und Hauptmarkt für Holz. Die Floße, die aus der Murg kamen, wurden hier zu großen Rheinfloßen zusammengestellt und für ihre weitere Reise nach Holland mit Weiden, Ketten und Klammern zusammengekoppelt. Die Flößer von Steinmauen hatten seit Menschengedenken besondere Vorrechte. Laut Schiffordnung vom Jahre 1826 war jeder Schiffer verbunden, wenn er seine Ware aus dem Murgtal auf den Rhein verfuhrte, zum halben Teil Murgknechte und dann ebensowiel Steinmauerer einzustellen. Die Kehler Flößer mußten in Steinmauen landen und hier neue Knechte, nämlich Steinmauerer, bingen. Nach landesherrlichen Patenten war es bestätigtes Herkommen, daß alle Holländer- und anderen Floße durch die von Steinmauern gedungenen Steuerleute und Knechte bis an den Ort ihrer Bestimmung oder wenigstens bis an den Ort, wo sie „aufgehoben“ und umgebunden wurden, zu führen waren. Das Flößergewerbe brachte reichen Verdienst, ja Wohlstand in das Dorf. Freilich forderte es gesunde wetterfeste Menschen. Noch im Jahre 1856, wo die Flößerei schon sehr abgenommen hatte, brachten die Steinmauerer Flößer eine Summe von etwa 20.000 Gulden ins Dorf. Von Februar bis November baute das Flößergewerbe. Feldbau und Viehzucht mußten dabei natürlich vernachlässigt werden. Eine eigene Kleidung hatten die Steinmauerer Flößer: Blaue Lederschuldmützen mit Sturmband und gelben Knöpfen, blaue Kittel aus Holländer Tuch und hohe Wasserstiefel.

Als seit 1850 die Flößerei rapid abnahm, kam große Not ins Dorf. Im Winter 1850/51 mußte die Gemeinde an 180 Personen Suppe gratis abgeben. Im Jahre 1853 gewährte die Gemeinde für 100 Ortsarme die Mittel zur Auswanderung nach Amerika. Den größten Schaden aber erlitt das Dorf durch die Verordnung der badischen Regierung vom 22. September 1854, wodurch die alten Vorrechte der Steinmauerer Flößer aufgehoben wurden. Die Auswanderung hörte bis zum heutigen Tage nicht mehr auf. 1870 verließen 70 jüngere Flößer die Heimat.

Sie zogen nach Galizien, wo sie als Flößer oder Wasserarbeiter mit einem Tagelohn von 2 Gulden angestellt wurden. Sie flößten auf dem Dniepr, Dniestr und Sereth bis ins schwarze

Meer. Sie sandten binnen einem Jahre ihren Angehörigen 1850 Gulden. Zehn junge Leute aus Steinmauen wanderten in den siebziger Jahren nach Siebenbürgen aus. Sie kehrten,

durchschnittlich noch 640, 1890 noch 14, 1903 noch 3 und 1907 endlich gar kein Floß mehr zählte. Die einst berühmte Flößerei von Steinmauen ist nicht mehr, die alte stolze Flößer-



Gefallenendenkmal mit alemannischem Bauernhaus (Zraufbächlein) in Steinmauen

Photo C. von Pagenhardt

wie die Galtzer, später zum Teil wieder in die Heimat zurück.

Wie die Flößerei in den letzten Jahrzehnten nachließ, beweist die Statistik, die 1890

zuletzt ist ausgestorben! Eingehend berichtet Hermann Kramer in seinem Buche „Steinmauen“ über die Geschichte dieses einstigen badischen Flößerdorfes. (Verlag Kontordia, Bühl.).

## Dr. Wacker zur Volksabstimmung

Zweiter Kongreß des Kreises Tauberbischofsheim der NSDAP

Tauberbischofsheim, 13. Aug. Die NSDAP des Kreises Tauberbischofsheim hielt hier ihren zweiten Kreiskongreß ab, der bereits am Samstagabend mit einem imposanten Fackelzug und anschließendem großen Zapfenstreich seinen Anfang nahm.

Der Sonntag war mit einer Reihe Sonder tagungen der verschiedenen Organisationen wie NS-Bauernschaft, Deutsche Arbeitsfront, V.D., NS-Volkswohlfahrt u. a. m. ausgefüllt, in denen u. a. der Bezirksleiter Südwest der DAF Fritz Plattner, Md.R., und Gau schulungsleiter Kramer das Wort ergriffen. Nach einem großen und äußerst eindrucksvollen Festzug durch die Stadt zum Festplatz an der Tauber fand dort eine gewaltige Kundgebung statt, deren Bedeutung durch die Anwesenheit eines Mitgliedes der badischen Regierung noch besonders unterstrichen wurde. Unterrichtsminister Dr. Wacker führte in seiner anderthalbstündigen Rede u. a. etwa aus:

Am 19. August habe sich das deutsche Volk zu entscheiden, ob das Vermächtnis, das der große Reichspräsident in die Hand des Führers gelegt habe, auch von ihm in seine Hand gelegt werde. Hart und schwer sei die Arbeit der Regierung, aber die kurze Zeit ihrer Tätigkeit er-

bringe den Beweis, daß sie erfolgreich sei. Auf allen Gebieten könne man den Aufstieg und den Anstieg beobachten. In diesem Jahre habe das Land Baden erstmals einen ausgeglichenen Staatshaushalt, trotzdem 19 Millionen Mark für Arbeitsbeschaffungsmahnahmen ausgegeben worden seien.

Der Redner kam im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf die außenpolitischen Lebensfragen der deutschen Nation zu sprechen, die heute mehr denn je im Vordergrund ständen. Wenn es gelänge, die Nation als geschlossenes Ganzes zu erhalten, dann seien wir unbeflegbar auch ohne Kanonen. Heute sei Adolf Hitler der Garant des Friedens in Europa. Besonders das Grenzland Baden habe allen Grund, sich der durch den Führer geschaffenen starken Reichsführung zu erfreuen, denn gerade sie sei oft in der Vergangenheit Spielball fremder Mächte gewesen. Der Redner wandte sich dann entschieden gegen den Vorwurf, der Nationalsozialismus sei Gegner der christlichen Religion. Mit erhobener Stimme rief Dr. Wacker: Im Programm der NSDAP stehe: „Die Partei steht auf dem Boden des positiven Christentums“, und das Pro-

gramm ist unveränderlich. Religiöse Probleme sind nicht unsere Aufgabe.

Den tiefsten Sinn der Volksabstimmung am 19. August sagte Dr. Wacker am Schluß wie folgt zusammen:

Wir rufen euch zur Wahl am 19. August, um das Lebensrecht Deutschlands vor der Welt zu verteidigen!

Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloß die Kundgebung, nach der sich Minister Dr. Wacker in das Ehrenbuch der Stadt eintrug.

## Der Erfolg des neuen Kampfabschnittes gegen die Arbeitslosigkeit

Erhebliche Rückgänge der Erwerbslosenziffern in badischen Bezirken

Nach dem Bericht des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland über die Arbeit und Arbeitslosigkeit im Monat Juli 1934 hat der neue Kampfabschnitt gegen die Arbeitslosigkeit in Baden sehr gute Früchte gezeitigt. Im ganzen war eine Abnahme der Arbeitslosenzahl um 2126 Personen, 851 Männer und 1275 Frauen, das Ergebnis des zähen Kampfes. Als besonders erfreulich muß erwähnt werden, daß vier notleidende Bezirke im nördlichen Baden, nämlich Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Karlsruhe, nochmals eine namhafte Besserung melden konnten.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Südwestdeutschland betrug am 31. Juli 114.800 Personen; davon entfallen auf die Arbeitsämter in Baden 86.671, auf Württemberg und Hohenzollern 27.629 Arbeitslose.

## Deutsche Woche in Durbach

Durbach, 13. Aug. Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Gewerbe- und Handwerkervereinigung Durbach findet in den Tagen vom 30. Sept. bis 6. Okt. eine Ausstellung sämtlicher Durbacher Gewerbetreibender verbunden mit einer Deutschen Woche statt. Die Ausstellung soll mit einem Wingerfest eröffnet werden.

## Die Neckarbrückung hinabgestürzt

Heidelberg, 13. Aug. Bei Wieblingen stürzte am Samstagabend ein Lastwagenzug, den ein überholender Tankwagen angefahren hatte, die etwa 10 Meter hohe Brückung zum Neckar hinunter. Der Wagenführer und sein Begleiter blieben wie durch ein Wunder unverletzt, dagegen wurden zwei 14jährige Knaben aus Wieblingen, die an der Straße auf dem Randstein gesessen hatten, von dem Wagen mitgerissen und der eine, Philipp Weisk, erheblich, der andere leichter verletzt.

## Verkehrsunfall mit Todesfolge

Kenlsheim, 13. Aug. Auf schreckliche Weise kam der Mitte der 20er Jahre stehende Paul Schlamp aus Hohenheim ums Leben. Als er mit seinem Motorrad zwischen einem Lieferwagen und einem Fuhrwerk, die sich auf gleicher Höhe befanden, durchfahren wollte, streifte er das Fuhrwerk. Er stürzte so unglücklich, daß es ihm die Schädeldecke abhob und einen Fuß abriß, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die auf dem Sozius mitfahrende Begleiterin, ebenfalls aus Hohenheim, kam mit leichten Verletzungen davon.

## Kind von einem Auto überfahren und getötet

Böggingen (Amt Mespelbrunn), 13. August. Am Sonntagabend wurde an der gefährlichen Kurve beim Adler das 2½jährige Söhnchen des Landwirts Krom vor seinem elterlichen Hause von einem Tankwagen aus Freudenstadt überfahren. Das Vorderrad ging dem Kind direkt über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Den Führer, der in sehr langsamem Tempo fuhr, dürfte nach den angestellten Erhebungen keine Schuld treffen, da das Kind hinter einem der rechts und links der Straße stehenden vollbeladenen Erntewagen plötzlich auftauchte. Dieser Unglücksfall ist innerhalb kurzer Zeit der dritte gleicher Art, wo Kinder am gleichen Platz durch Überfahren von Autos ums Leben kamen.

## Sie sparen

wenn Sie sich den „Führer“ im Urlaub nachsenden lassen, anstatt jeden Tag Zeitungen zu kaufen. Geben Sie uns spätestens drei Tage vor Ihrer Abreise Ihre Ferien-Adresse an, wir werden Sie pünktlich bedienen!

## Der „Große Bergpreis von Deutschland“

### Schwarzwald-Höhenfahrt und Rundstrecken-Hochleistungsprüfung

Das Freiburger Bergrennen feiert in diesem Jahre ein Jubiläum. Zum zehnten Mal kommt das Schauinsland-Rennen, das zum ersten Male um den „Großen Bergpreis von Deutschland“ ausgetragen wird, zur Durchführung. Wieder werden sich, wie in den Vorjahren, Zehntausende zu diesem einzigartigen motorsportlichen Ereignis einfinden. Es war selbstverständlich, daß das Jubiläum des Schauinsland-Rennens einen entsprechenden Hintergrund bekommen mußte. So werden die sportlichen Ereignisse bereits am Freitag ihren Auftakt finden in der

**Schwarzwaldhöhenfahrt**, die am Freitag früh in Freiburg gestartet wird. Die Fahrt geht über 430 Klm. und ist in vier Etappen eingeteilt.

1. Etappe: Freiburg-Todtnau-Feldberg-Willingen;
2. Etappe: Willingen-Schramberg-Freudenstadt-Baden-Lichtental;
3. Etappe: Baden-Lichtental-Schwarzwaldhöhenstraße-Albern-Rendeln-Kniebis-Wolfach;
4. Etappe: Wolfach-Triberg-Furtwangen-Freiburg.

Jede Etappe wird einzeln gewertet. Ähnlich wie bei der 2000-Klm.-Fahrt sind für die Fahrer Soll-Zeiten vorgeschrieben. Die durchschnittliche Geschwindigkeit der Fahrzeuge muß 54 bis 68 Klm. betragen.

Wer sich bei dieser Höhen-Schwarzwald-Fahrt mehr als 30 Strafpunkte zuzieht, kann zur Rundstrecken-Hochleistungsprüfung am Samstag nicht mehr zugelassen werden.

Wie sehr diese Höhenfahrt Anflug gefunden hat, geht aus dem Meldungsresultat hervor. Etwa

160 Fahrer haben zu dieser Prüfung bis jetzt ihre Kennungen abgegeben.

Der Samstagvormittag bringt eine Neuheit für Freiburg:

Eine Rundstrecken-Hochleistungsprüfung, die etwa zu einem Drittel durch die Straßen der Stadt Freiburg führt. Eine Strecke von 9,250 Klm. müssen die Fahrer 12mal durchfahren. Der Start zur Rundstreckenfahrt ist auf 14.00 Uhr festgesetzt. Sämtliche Fahrer, die die Schwarzwaldhöhenfahrt und die Rundstrecken-Hochleistungsprüfung strafpunktfrei absolvieren, erhalten die goldene, Fahrer bis zu zehn Strafpunkten die silberne und Fahrer bis zu 25 Strafpunkten die bronzene D.M.G.-Medaille.

Der Sonntag bringt dann den Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung, den

„Großen Bergpreis von Deutschland“, offen für Wagen und Motorräder mit und ohne Seitenwagen. Wie es sich für ein Jubiläumssrennen ziemt, ist das Rennergebnis für den Bergpreis das größte der bisherigen Schauinsland-Rennen. 114 Solomotoren, 38 Gespanne, 40 Sportwagen und 22 Rennwagen werden sich am 19. August in der Preisganz-Hauptstadt ein Stellchen geben. Neben den deutschen Fabrikaten der Auto-Union und von Mercedes-Benz werden Alfa Romeo, Maserati, Bugatti und in der kleinen Klasse Austin, MG, Fiat u. a. das Rennen bestreiten. Die erfolgreichsten deutschen Fahrer der diesjährigen Saison, Caracciola und Hans Stuck, haben ihre Meldungen bereits abgegeben.

Da der „Große Bergpreis von Deutschland“ zünftig mit der Volksabstimmung zusammenfällt, ist Vorsorge getroffen, daß jeder Besucher des Rennens seiner Wahlspflicht genügen kann.

Es werden auf den Zufahrtswegen und auf der Rennstrecke selbst Wahllokale errichtet werden.

So wird die Preisganzhauptstadt in den Tagen vom 17. bis 19. August im Mittelpunkt des Motorsports stehen. Der D.M.G. und das N.S.A.K., die Träger der gesamten Veranstaltung, haben alles aufs Beste vorbereitet. Es ist zu erwarten, daß der Besuch, der in den früheren Jahren schon immer sehr stark war, gerade am Jubiläumstag einen noch nie erreichten Höhestand erzielen wird.

### Im Auto verunglückt

Willingen, 13. Aug. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein schweres Autounfall ereignete sich in der Nacht zum Samstag gegen 1 Uhr auf der Kirnacher Straße bei den ersten Häusern der Stadt. In einer scharfen Kurve raste ein Personenauto aus Schwemningen über die Böschung der Straße und stieß gegen einen Baum. Dabei erlitt der Lenker des Wagens schwere innere Verletzungen, während der neben ihm sitzende Fahrgast Armerverletzungen erlitt und sich die Zunge fast durchbiß. Zwei weitere Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Alle vier Personen wurden zunächst in das Willinger Krankenhaus verbracht.

Tägliche Pflege mit  
**Chlorodont**  
erhält die Zähne gesund

## Badischer Zimfertag in Gengenbach

Am Samstagvormittag wurde der Badische Zimfertag 1934 eröffnet. Die Preisrichter, die sich aus den besten Kennern der Bienenzucht in Baden zusammenschlossen, mühten die einzelnen Aussteller. Die in der Volksschule untergebrachte Ausstellung wies nicht nur eine große Anzahl solcher Aussteller auf, sondern sie gab vor allem einen sichtbaren Beweis dafür ab, daß die Bad. Bienenzucht auf hoher Stufe steht.

Die Ausstellung dürfte hinsichtlich der Qualität der zur Schau gestellten Erzeugnisse kaum von einem anderen Land unseres Vaterlandes überboten werden.

Um 8 Uhr abends fand in dem überfüllten Turnhalleaal der Begrüßungsabend statt. Der Vorsitzende der Kreisimkerschaft Dr. Brude-Offenburg begrüßte die Erschienenen. Der Landesgruppenführer Bösch richtete begeisterte Worte an die Imker, die darin gipfelten, die letzte Kraft in den Dienst des obersten Zieles zu setzen: Den Honigbedarf aus deutscher Ernte sicherzustellen.

Bürgermeister Geiger überbrachte die Grüße der Stadtgemeinde Gengenbach und Kreisbauernführer Schill; die des Bad. Landesbauernführers. Zuvor hatte die Stadtkapelle Gengenbach und der Gesangsverein in schöner Weise den Abend musikalisch eingeleitet. Nach Liedervorträgen, Klavier- und Reigen, die von einheimischen Gengenbacher Kräften wirkungsvoll zum Vortrag gebracht wurden, leitete weitere Darbietungen des Gesangsvereins und der Stadtkapelle zum bunten Teil des Abends über, der mit Rückblick auf die Landesfeier nur erste Darbietungen brachte.

Am Sonntag früh nach allgemeinem Kirchgang mit vorangegangenen Beden durch die Stadtkapelle fand im Hotel „Zum Adler“ die erste Tagung statt. Im völlig belebten Saale konnte Landesgruppenführer Bösch die Erschienenen begrüßen, um dann unteres vertorbener Generalsekretärschalls von Hindenburg zu gedenken. Der Vorsitzende erstattete den Tätigkeitsbericht. Die Badische Landesgruppe wurde als eine der bestausgeführten bezeichnet. Anschließend erkrankte der Geschäftsführer Jakob Schüller, Weinheim, seinen

Bericht. Auch hier mußte festgestellt werden, daß sich das Kassennwesen des Verbandes in tadelloser Ordnung befindet, was die vom Bücherrevisor vorgenommene Prüfung besagt. Durch die sachgemäße Führung verfügt die Landesfachgruppe Baden über ein angemessenes Vermögen.

Schmidt, Oberdiehlbach, hielt nun einen lehrreichen Vortrag über Bienenweiden und Beobachtungswesen und forderte die Mitglieder auf, ihn durch häufige Berichte zu unterstützen. Als Leiter der Honig-Hauptvertriebsstelle in Offenbach hielt Hauptlehrer a. D. Höfeler einen Vortrag über den Honig-Abfall. Gerade in diesem Jahre sieht man da auf Schwierigkeiten. Aber der rührigen Leitung dieser Stelle wird es gelingen, auch hier Mittel und Wege zu finden, um den großen Anfall an Honig günstig absetzen zu können.

Es folgte dann die Eröffnung der Ausstellung in der Volksschule. Den verdienten Ausstellern wurden entsprechende Preise zuteil. Mit großem Interesse wird die Ausstellung besucht. Man kann sagen: Es geht ein und aus wie im Bienenhaus. Für Montag ist die Ausstellung dem Besuch weiter freigegeben und am Dienstag findet ein Sonntagmarkt statt.

Der Sonntagvormittag galt wieder der Aufklärung und Belehrung der Imker. Einen Vortrag über „Das Bienenrecht“ hielt Rechtsanwalt Dr. Schüller, Weinheim. Prof. Dr. Weis, Freiburg, sprach über die Verhütung von Krankheiten bei den Bienenstöcken. Einen weiteren lehrreichen Vortrag hielt Oberlehrer A. Goldschneider über „Allgemeines in der Bienenzucht“ und vor allem Dingen über die Admännerei.

Verschiedene Mitglieder wurden sodann zu Ehrenmitgliedern für 50jährige treue Mitarbeit ernannt. Zum Schluß ließ ein Film „Unsere Biene“ von Prof. D. Zander, Erlangen, die lehrreich verlaufene Tagung konnte Herr Bösch in der Erwartung schließen, daß das Gelernte in der Praxis verwendet werde. Ein „Siege-Heil“ auf unseren Führer und Reichstaxler, das Deutschland- und Fort-Bessel-Ried schloßen die Tagung.

## Urteile des Badischen Sondergerichts

Manheim, 13. August. Dem Sondergericht lagen gestern vier Fälle zur Verhandlung vor.

### Zuchthaus für rückfälligen Dieb

Seine Kameraden bestahl der 34jährige Moritz Keller aus Beisam im Arbeitsdienstlager in Furtwangen. Nach seiner Entlassung aus dem Lager entwendete er eine M-Uniform, spielte sich in einer Reihe von Städten als Propagandaleiter auf und lebte vom Darlebens- und Logiswindel. Er ist ein schon stark vorbestrafter Dieb und rückfälliger Betrüger, der anscheinend vom Größenwahn erfaßt ist. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten und 34jährige Ehrverurteilung.

### Das rettende Amnestiegesetz

Glück hatte der 34jährige Paul Heinke aus Donaueschingen durch das Amnestiegesetz. Während er früher in Freiburg in nat.-soz. Studentenkreisen verkehrt sein will, räsonnierte er nach seiner Ueberführung hierher einer Frau gegenüber über die soziale Haltung des neuen Staates. Das Gericht sah ihn als nicht ernst zu nehmenden Schwärmer an, der nicht über

6 Monate Strafe bekommen hätte und stellte das Verfahren auf Grund des § 2 ein.

### Zuchthaus für Verstoß gegen das Volksverratsgesetz

Schwer verurteilt hat sich der 46jährige verheiratete Johann Gmünder aus Kleingen gegen das Volksverratsgesetz. Er verheimlichte den Abschluß einer Lebensversicherung bei einer Schweizer Gesellschaft im Betrage von 11 800 Frs. und ließ sie, obgleich sie erst am 17. August 1931 abgeschlossen, um 5 Jahre auf 1926 vordatieren, damit nicht der Ansehlichkeit erweckt wurde, daß die Schiebung in der Zeit der Deviennot erfolgte. Bei seiner Rückkehr vom schweizerischen Kreuzlingen nach seinem Wohnort Konstanz hatte er sich einem Grenzbeamten gegenüber verdächtig gemacht, aber erst nach längerem Zögern und zahlreichen Erhebungen bekannte er seine Schuld, die er heute als schuldig hinzustellen suchte; er habe nichts von den Bestimmungen gewußt. Das Gericht nahm immerhin mildernde Umstände an und verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

## Die Gefahren des Verkehrs

### Zwei Todesopfer

Kastatt, 13. Aug. Der 13 Jahre alte Volksschüler Egon Wurr, Sohn des Polizeihauptwachmeisters Ludwig Wurr, befand sich heute vormittag kurz nach 9 Uhr mit seinem Fahrrad in der Murgtalstraße in der Richtung nach der Stadt. Als der Junge einem von Gernsbach kommenden Lastkraftwagen begegnete, scheint er plötzlich unsicher geworden zu sein. Er kam zu Fall und wurde vom rechten Vorderrad des Lastautos überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die schwer heimgeführten Eltern haben schon vor zwei Jahren ihre 23jährige Tochter durch den Tod verloren.

Bretten, 13. Aug. Am Montagvormittag ereignete sich auf der Landstraße Gondelsheim-Bruchsal ein schweres Verkehrsunfall. Das Fuhrwerk des Landwirts Wilhelm Westermann aus Reibshelm stieß mit einem Auto zusammen. Westermann geriet unter die Räder seines eigenen Wagens und wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war.

Speck bei Karlsruhe, 13. August. Der hier verheiratete 34jährige Fritz Stahl aus

Staffort fuhr abends mit dem Fahrrad gegen eine Baumstübe und kam zu Fall. Er wurde in bewußtlosem Zustand nach Hause gebracht. Man stellte neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung fest.

Hodensheim, 13. August. Am Samstagnachmittag gegen 5 Uhr überrannte ein holländisches Personenauto vor Ketsch einen um die Kurve biegenden Motorradfahrer. Dieser wurde ungefähr 3 Meter weit geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde in das Heidelberger Krankenhaus verbracht, wo er um 12 Uhr nachts noch nicht vernehmungsfähig war. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Der holländische Personenauto wurde abgestellt und der Lenker am Sonntagfrüh dem Staatsanwalt vorgeführt.

### Schwerer Sturz vom Rad

Neustadt i. Schw., 13. August. Von einem schweren Unglücksfall wurde die Ehefrau Anna Steur betroffen. Als sie mit dem Rad den Dennenberg hinunterfuhr, stürzte sie vom Rad und erlitt einen schweren Schädelbruch. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

## Errichtung eines Frauenarbeitsdienstheims

Weinheim, 13. Aug. Vor Vertretern der Kreisbauernschaft, der NS-Frauenchaft, der NS-Volkswohlfahrt, der Kreisamtsleitungen der NSDAP, sowie der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Kreise Weinheim und Heppenheim sprach der Vorsitzende des Weinheimer Arbeitsamtes, Dr. K. Hermann, über Ziele und Aufgaben des Frauenarbeitsdienstes. Von den 3 Arten von Frauenarbeitsdienstheimen — Arbeitsdienstheim für Hauswirtschaft und soziale Hilfsarbeit, Arbeitsdienstheime für Siedlungshilfe und ländliche Arbeitsdienstheime — besaßte sich der Redner besonders mit der letzteren Art, die in erster Linie für die hier vorherrschenden Verhältnisse gegeben ist. In den ländlichen Arbeitsdienstheimen sollen Kräfte vorgehalten werden, die im Anschluß an den Arbeitsdienst in der Landhilfe oder in der Landwirtschaft als Hilfskräfte Verwendung finden sollen. Sie erfüllen ihre Aufgaben in erster Linie im Wege der Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes durch etwa 30-40 Arbeitsdienstwillige unter fachkundiger Leitung und bei möglicher Selbstversorgung durch Eigenproduktion.

In der Aussprache kam einmütig der Wille zum Ausdruck, die Bestrebungen zur Schaffung eines Frauenarbeitsdienstheims zu fördern und zu unterstützen. Vorschläge für den Ort der Errichtung eines Heimes wurden ebenfalls gemacht. Die notwendigen Schritte werden durch das Arbeitsamt in Verhandlungen mit den beteiligten Gemeinden und dem Arbeitsgauverein unternommen und es ist zu wünschen, daß die Bemühungen zur Errichtung eines Arbeitsdienstheimes in den Kreisen Heppenheim und Weinheim zum Ziele führen.

## Kleine Nachrichten

Philippsburg, 13. Aug. (Neuer Defan.) Der Erzbischof hat den Pfarrer Heinrich Josef Gramlich in Wiesental zum Defan des Kapitals Philippsburg ernannt.

Pforzheim. (Schlägerei.) Am Sonntagabend entstand in einem Hause in der Oberen Au eine wilde Schlägerei. Der vielfach vorbestrafte, arbeitslose Hermann Büchler schlug wie öfter schon seine Frau. Die Hausbesitzerin, die 51 Jahre alte ledige Lina Zeller, die sich den Ärger verbat, wurde daraufhin von dem Hohnling in nicht zu beschreibender Art mißhandelt. Dessen Ehefrau wußte sich inzwischen nicht anders zu helfen, als davonzulaufen und ihre beiden Kinder im Alter von 1 Jahr und 5 Wochen zurückzulassen. Als der Polizeinotruf erfolgte, war der Täter zunächst entflohen, er konnte aber später verhaftet werden. Die schwer mißhandelte Vermietin hat eine sehr starke Gehirnerschütterung, eine ziemlich tiefe und 5 Zentimeter lange Schnittwunde an der Stirn, einen Riechbruch mit hochgradigem Hinterkopf und als Folge von Fußritten einen Knöchelbruch am rechten Bein davongetragen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Staufen, 13. Aug. (Fäher Tod.) Während einer kurzen Rast zwischen Tümler und Krozingen sank plötzlich der 64 Jahre alte Hauptlehrer a. D. Andreas Karzer aus Staufen lautlos zusammen und verstarb kurz darauf. Ein Herzschlag hat dem Leben des allgemein geachteten Schulmannes, der 42 Jahre lang im Schuldienst stand und seit 20 Jahren in Staufen anständig war, ein jähes, unerwartetes Ende bereitet. Karzer hatte mit seinen Freunden einen Radausflug gemacht.

Bühl, 13. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Der bei einem Autounfall vor kurzem schwer verletzte 12jährige Oskar Seebacher ist am Samstag seinen Verletzungen erlegen. Der Fall ist um so tragischer, als die Witwe ihren Mann ebenfalls durch einen Unglücksfall verloren hat.

## Wetterbericht

Auf der Südseite eines ausgedehnten, über Skandinavien liegenden Tiefdruckgebietes werden mäßig kühl, aus nördlichen Breiten stammende Luftmassen nach dem Kontinent geführt. Diese bedingen zusammen mit den auf der Südseite des Tiefdruckgebietes sich auswirkenden Randstörungen Fortdauer des unbedingten und mäßig kühlen, zu Regenfällen neigenden Witterungscharakters.

Voranschichtliche Witterung: Vorwiegend bewölkt, mäßig kühl, einzelne Regenfälle.

Waldshut	338	- 8
Reibshelm	308	- 7
Breisach	293	- 8
Ketsch	332	- 13
Marau	493	- 11
Manheim	300	-
Gaub	274	+ 35

# AUS KARLSRUHE

## Gewaltige Kundgebung im Hochschulstadion

Reichskriegsopferführer Oberlindober spricht zur Volksabstimmung

Um die sechste Abendstunde bereits beginnt der gewaltige Aufmarsch, der die Formationen der Partei, der Verbände und Vereine auf das Hochschulstadion zur großen Kundgebung für die Volksabstimmung hinausführt.

Fast eine Stunde lang marschieren die Kolonnen der SA, der SS, der PD, der Arbeitsfront und des Arbeitsdienstes mit klingendem Spiel durch die Straße der Stadt. Ueberfüllte Straßenbahnen bringen die Karlsruher nach dem Kundgebungsort.

Gegen acht Uhr ist der Aufmarsch, der über 20 000 Volksgenossen auf den Platz geführt hat, beendet. Das weitläufige Rund des Stadions nehmen die tiefgestaffelten Blöcke der Formationen ein. Unmittelbar vor der Tribüne sind die Krankenwagen der Schwerebeschädigten aufgestellt. Die Tribüne ist zum Brechen überfüllt. Neben dem Pult des Redners Oberbürgermeister Jäger, der Führer der SA-Brigade 53, Fernet, Vertreter der Partei, der Behörden.

Der Vadenweiler-Marsch klingt auf. Inzwischen ist die Dunkelheit hereingebrochen. Der Bezirksobmann des NS-Kriegsopfer, Pa. Weber, eröffnet die Kundgebung mit einer kurzen Ansprache, in der er den Redner der Kundgebung besonders begrüßt. Dann tritt der Führer der deutschen Kriegsopfer,

Spikhuben einmal in unsere Hände geraten. Aber auch im Innern wollen wir Schluß machen mit aller Uneinigkeit. Denkt daran, ihr Wähler, die ihr immer noch die innere Freiheit und Einigkeit untergraben wollt, denkt auch daran, ihr Priester, daß ihr eurem Volke genau so verpflichtet seid und ihm genau so zu dienen habt wie Gott. Wir alle aber wollen nicht dem Schicksal uns beugen, sondern wollen es meistern, denn Gott hat die Welt nicht für faule und feige Völker geschaffen.

**Wir wollen allen Ländern ein Beispiel des Volkswerdens des Einigkeitens und der idealistischen Gesinnung vorleben.**

Wir sind bereit, allen Völkern die es ehrlich meinen, und gegen uns anständig sind, die Hand zum Frieden zu reichen. Wir sind ins Feld gezogen, um unsere Scholle, unsere Arbeitsstätte und die Wiege unserer Kinder zu schützen. Eben so wenig krieglustig sind wir damals sind wir heute, aber das Deutschland von heute ist auch ein anderes als jenes, das die Schandverträge unterschrieben hat. Mit unserem Führer hat sich das Volk von Grund auf gewandelt und das danken wir ihm.

**Deutscher Arbeiter! Adolf Hitler ist ein Arbeiter genau wie du, ist genau so fleißig, so bescheiden und so ehrlich. Du kannst vertrauensvoll dein Schicksal in seine Hände legen.**

**Deutscher Mann der gebildeten Stände! Unser Führer trägt zwar keinen akademischen Titel und er war nicht Reserveoffizier, aber der Mensch, der wert gehalten wurde, mit unserem Generalfeldmarschall freundschaftlich zu verkehren, mit dem kannst auch du verkehren.**

**Deutsche Jugend! Du hast erlebt, wie in deinen Augen das heilige Feuer des Glaubens an Deutschland wieder entzündet wurde. Große Aufgaben stellt hier der Führer, aber gerade darum kannst und darfst du ihm vertrauen.**

Ihr habt den geraden und ehrlichen Kämpfer Adolf Hitler gesehen. Ihr habt gesehen, wie das Volk aus einem Unheil Parteien zur Einheit geführt wurde, wie Klassen und Kasten verschwanden und wie die Grenzpfähle niederfielen, den Nationalstolz Deutsche zu sein und als Deutsche zu leben und zu sterben.

Der verewigte Feldmarschall, dessen wir in dieser Stunde gedenken wollen, wartet darauf, daß wir das Vermächtnis der zwei Millionen Gefallenen erfüllen, das in drei Worten besteht: „Ehre, Recht und Zukunft für Deutschland“.

Die Wahl am 19. August soll nichts sein als der Ausdruck der Liebe und Achtung gegenüber dem Führer. Ihr alle habt die Pflicht, dem Manne, der sein Leben dem Volke geweiht hat, eure ganze Kraft zur Verfügung zu stellen.

Nichts anderes tut ihr damit als was auch der Feldmarschall getan hat. Nichts anderes tut ihr damit als eurem Volke, euch selbst und euren Kinder den Weg in eine glücklichere Zukunft zu bereiten. Geht an die Urnen am kommenden Sonntag, um Adolf Hitler die Macht zu geben, die er braucht, um euren Willen zu vollziehen. Heil dem Führer, Heil dem Volke! Ein donnerndes Sieg-Heil, das Deutschland- und Vorkriegs-Lied beschließen die unter starkem Regen leidende Kundgebung.

Pa. Oberlindober vor das Mikrophon.

Als im Jahre 1925 der erste Präsident der Republik geboren war, hielt jeder Professor und jeder Oberbürgermeister a. D. sich für befähigt, das höchste Amt zu bekleiden und vor allem das höchste Gehalt einzuziehen. Ein Aufatmen ging damals durch die Reihen aller Deutschen, als der Generalfeldmarschall des Weltkrieges sich bereit erklärte, gegen Parteien und Parteien in die Schranken zu treten. Es war bitter damals, daß die Hälfte des Volkes es ablehnte, ihm Gefolgschaft zu leisten. Aber auch jene traurige Zeit war notwendig, daß dieses Volk zur Besinnung kam, damit jene kleine Schar sich sammeln konnte, die sich später unter dem Hakenkreuz vereinte, um gegen den Ansoverkauf der deutschen Volkskraft, gegen das Parteienwesen und die traurige Korruption anzukämpfen.

Wir haben Blutzeugen genug für die Schwere des Kampfes. Im Jahre 1933 hat dieser Kampf sein Ende gefunden, als der Marschall dem Gezeiten des Weltkrieges die Hand reichte und einen Bund schloß, der bis über das Grab ging. Wir haben seither in Deutschland keine Parteien mehr und es wird niemanden geben, der das bedauert.

**Die nationalsozialistische Regierung hat sich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur obersten Aufgabe gemacht. In diesem Kampf stehen die Arbeitsämter in vorderster Front.**

Ihnen obliegt die Betreuung aller Volksgenossen, die bis jetzt noch nicht wieder Brot und Arbeit finden konnten. Die Arbeitsämter sind verantwortlich dafür, daß bei Einstellungen von Arbeitskräften stets der richtige Mann an den richtigen Platz kommt dabei immer von dem Grundsatze geleitet, möglichst bald wieder

**jedem Volksgenossen einen Arbeitsplatz zu verschaffen.** Diese häufig nicht leichte Aufgabe wird von der Arbeitsvermittlung durchgeführt. Sie berät die Angehörigen aller Berufe in verschiedenen Abteilungen durch besonders geschulte Fachvermittler, die über langjährige praktische Berufserfahrung verfügen.

Außerdem steht die Arbeitsvermittlung den Arbeitgebern mit Rat und Tat bei der Einstellung von Arbeitskräften zur Verfügung. Von jedem Arbeitslosen wird eine Arbeitsnehmerkarte geführt, die neben dem genauen Berufsbiß einen sorgfältigen Ueberblick über seine Kenntnisse und Fähigkeiten gibt. Durch eine wohl durchdachte, bis ins kleinste ausgearbeitete Karteorganisation kann in kürzester Zeit festgestellt werden, ob Arbeitskräfte mit Spezialkenntnissen oder besonderen Eigenschaften gemeldet sind, so daß auch überzeitgenaue fernmündliche Auskünfte über verfügbare Arbeitsfindende erteilt werden können. Oberster Grundsatz bei der Vermittlung

ist das Leistungsprinzip. Den Wünschen der Arbeitgeber wird dabei stets Rechnung getragen. Außerdem unterfällt die Vermittlung eine ständige Verbindung mit den Wirtschaftsführern. Sie ist daher über die Wirtschaftslage und den gegenwärtigen oder künftigen Bedarf an Arbeitskräften immer genau orientiert. Den Wünschen der Hausfrauen trägt die **Vermittlungsabteilung für weibliche Arbeitskräfte** besonders Rechnung. Hausgehilfinnen und Stundenmädchen sind hier in großer Anzahl gemeldet. Tüchtige Wäscherinnen und Putzfrauen stehen auf Abruf zur Verfügung. Auch Strickerinnen, Näherinnen, Hausweberinnen sowie Kindergärtnerinnen und Pflegerinnen aller Art warten auf Arbeit. Alle Vermittlungen erfolgen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für den Auftraggeber. Etwa wider Erwarten nicht zuzufindende Kräfte können zurückgeschickt werden. Von der Vermittlungsabteilung für Angestellte werden die großen Gruppen der Kaufmännischen und Büroangestellten, der technischen Angestellten einschließlich der Werkmeister, ferner die Angehörigen der wissenschaftlichen, sozialen und künstlerischen Berufe und die Musiker und Bühnengedehörigen betreut. Der in den letzten Jahren in organisatorischer, technischer und personeller Hinsicht durchgeführte Ausbau hat die Leistungsfähigkeit der Arbeitsvermittlung außerordentlich gesteigert. Die Verfeinerung der Vermittlungstechnik und die straffe Organisation des zwischenbezirklichen Ausgleichs

bieten unbedingte Gewähr, daß bei Inanspruchnahme dieser Einrichtung allen Wünschen der Wirtschaft Rechnung getragen wird.

Für den Bedarf an Technikern und Ingenieuren jealicher Fachrichtung gibt die dem Arbeitsamt Karlsruhe angegliederte **Landesausstellungshalle für technische Angeestellte**, bei der sämtliche in Baden verfügbaren Kräfte der genannten Berufe zusammengefaßt sind, die Gewisheit rascher und zuverlässiger Bedienung. Von der gewaltigen Arbeit der Vermittlungsabteilungen bekommt man eine annähernde Vorstellung, wenn man bedenkt, daß

**allein im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe in den letzten 18 Monaten über 12 000 Arbeitslose vermittelt**

und so wieder in ein geordnetes Dasein zurückgeführt werden konnten. Ein besonderes Aufgabengebiet der Arbeitsvermittlung ist die Durchführung der Sonderaktion. Ihr Ziel ist, den alten Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung, die unter den größten wirtschaftlichen und persönlichen Opfern das Dritte Reich miterkämpft haben, geeignete Arbeitsplätze zu vermitteln. Es ist eine selbstverständliche Dankeschuld, diesen Männern, welche die deutsche Wirtschaft vor dem Bolschewismus retteten, zu einem ehrenvollen Arbeitsplatz zu verhelfen. Gerade von den Führern der Wirtschaft wird hierfür volles Verständnis erwartet.

Längere Arbeitslosigkeit bringt in der Regel zwangsläufig ein Absinken der beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten mit sich. Auch hier steht die Hilfe des Arbeitsamts ein. Durch zahlreiche

Wir können nur danken, daß wir einen Führer gefunden, der unseres Geistes ist, der wie wir an der Maschine gestanden, der wie wir über die Felder des Weltkrieges geschritten ist.

Wenn die Welt verständnislos auf uns sieht und mit Haß und Mißgunst, mit Lüge und Verleumdung verfolgt, dann sagen wir deutsche Frontsoldaten der Welt: Kommet zu uns und sehet euch selbst das neue Deutschland an! Sie können nicht verstehen, welche Größe darin liegt, daß ein Volk nun wieder einig, einem Ziele zustrebt. Wir aber wissen jetzt alle, daß, wenn das Schicksal unseres Volkes sich bessert, auch unser und unserer Kinder Schicksal sich bessern wird. In den zwei Jahren, in denen das deutsche Schicksal nun von Adolf Hitler bestimmt wurde, hat sich die große Front der Deutschen gebildet.

Der deutsche Arbeiter hat wieder das Gefühl der Verbundenheit und der Kameradschaft, wie er es draußen an der Front hatte. Der deutsche Bauer weiß wieder, daß keine Ernte nicht mehr von fremden Wägherern fortgeholt wird. Die deutsche Jugend, die das Elend und den Hunger der Inflation erlebt hat, hat wieder neuen Glauben an Volk und Vaterland bekommen. Das alles verdankt ihr dem Soldaten Adolf Hitler!

Das große an dieser Zeit ist, daß wir wieder ein Volk gemorden sind, das aller Welt Achtung abnötigt. Wenn in ausländischen Sendern heute die Emigranten lächel voll Spott und Lüge und Haß über uns ergießen, dann können wir grimmig lachen und können nur hoffen, daß diese

**Kurze Stadtnachrichten**

Zum **Willy Reichert-Abend** am kommenden Sonntag gelten, wie wir erfahren, die ursprünglich für den 12. August ausgegebenen und mit diesem Datum versehenen Karten, für die Vorstellung am Nachmittag. Die ursprünglich schon für den 19. August gestempelten Karten gelten für die Abendvorstellung.

Der **gestrige Wochenmarkt** war gut versehen. Es gab viel Butter und Eier und viel Obst und Gemüse. Besonders groß war das Angebot an Tafeläpfeln, Tafelbirnen und Pfirsichen, sowie an Karotten, gelben Rüben, Endivien, Salat und Cinnahgurken. Obst wurde flott gekauft, mittelmäßig war die Nachfrage nach Gemüse, Butter und Eiern. Bei Wild und Geflügel war Nachfrage wie Angebot gering.

**Betrugsversuch:** Zur Anzeige gelangte ein 58 Jahre alter Mann aus Schöndringen, weil er versuchte, ein außer Kurs gesetztes Geldstück in Zahlung zu geben.

**Diebstahl:** In der Nacht zum Samstag wurde einem 70 Jahre alten Mann aus seinem Zimmer ein Geldbetrag von etwa 30 RM von unbekanntem Täter entwendet.

**Festgenommen** wurde ein verheirateter Mann wegen Zuhälterei und Körperverletzung.

**Angezeigt** wurde ein hiesiger verheirateter Schreiner wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung, Körperverletzung und Diebstahls.

**Sachbeschädigung:** In der Nacht zum Sonntag wurde in der Adlerstraße eine Schaufensterscheibe im Werte von etwa 80-100 RM von unbekanntem Täter eingeworfen.

**Fortbildungskurse und Arbeitsgemeinschaften** für Kaufleute, Techniker, Angehörige der gewerblichen Berufe, sowie für hauswirtschaftliches Personal und ungelernete Arbeiter wird dafür gesorgt, daß die beruflichen Kenntnisse der arbeitslosen Volksgenossen ständig aufgefrischt und vertieft werden. Tüchtige Lehrer und Meister aus der Praxis werden zu diesen Maßnahmen herangezogen. Rund 20 000 RM. wurden im letzten Jahr für Fortbildungsmassnahmen ausgegeben, ein Betrag, der sich gewiß um ein vielfaches bezahlt macht.

Außerdem wird durch Gewährung von **Aulernzuschüssen** langfristige Erwerbslosen

**Redaktionelle Notiz**  
(Auser Verantwortung der Schriftleitung.)  
**Vergünstigungen im Zirkus J. Busch**  
Das Pressebüro des Zirkus J. Busch teilt mit: Bei der gestrigen Eröffnungsvorstellung konnten leider die zu diesem Tage ausgegebenen Propaganda-Karten nicht rechtlos berücksichtigt werden. Um nun allen denen, die noch im Besitz solcher Karten sind, einen Ausgleich zu schaffen, hat Direktor Busch bestimmt, daß die Propaganda-Karten auch für die weiteren Vorstellungen in Karlsruhe ihre Gültigkeit behalten.

die Aufnahme einer neuen Tätigkeit erleichtert. Mit der Abteilung

**Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung** übernimmt das Arbeitsamt die Sorge um die Eingliederung der berufsuchenden Jugend in das Berufs- und Wirtschaftsleben. In enger vertrauensvoller Verbindung mit den Schulen und den politischen Stellen wird die Jugend, das Elternhaus und die Öffentlichkeit durch berufsstündliche Vorträge, Elternabende, Aufsätze in der Presse und durch Rundfunk über die Erfordernisse einer gesunden nationalen Wirtschaftsgestaltung aufgeklärt. In persönlichen Beratungen wird versucht, den einzelnen unter Berücksichtigung seiner Neigungen und Fähigkeiten auf den Platz zu stellen, wo er selbst die größte Befriedigung findet und gleichzeitig dem Volksganzen am besten dient. So kommt der Berufsberatung, die allein im vergangenen Jahr über 15 000 Besuche aufzuweisen hatte, gerade heute eine besondere Bedeutung zu, wo es gilt, den beruflichen Nachwuchs mit allen verfügbaren Mitteln zu fördern. Hand in Hand mit der privaten Arbeitsbeschaffung geht die öffentliche Arbeitsbeschaffung, bei der die

#### wertschöpfende Arbeitslosenfürsorge

eine besonders wichtige Rolle spielt. Sie hat die Aufgabe, volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten, die vom Träger der Arbeit allein nicht ausgeführt werden können, durch Zuschüsse der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Durchführung zu verhelfen. In erster Linie handelt es sich um Straßenbauten und Bodenverbesserungen, also Arbeiten, die im öffentlichen Interesse liegen. Hier werden vorwiegend Arbeitskräfte beschäftigt, die bisher Arbeitslosen, Krisen- oder Wohlstandsunterstützung erhielten. Diese Arbeiten tragen nicht unwesentlich zur Entlastung der Unterstützungseinrichtungen bei.

Rund 500 000 Tagewerke wurden im hiesigen Arbeitsamtsbezirk in den letzten 18 Monaten geleistet.

Die Durchführung von weiteren 500 000 Tagewerken wird in der nächsten Zeit ebenfalls einer großen Zahl Arbeitsloser Arbeit und Brot geben.

Ein weiteres wirksames Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die Landhilfe,

deren Durchführung gleichfalls den Arbeitsämtern übertragen ist. Diese Einrichtung hat eine doppelte Aufgabe. Einmal will sie dem Landwirt, dem es heute an Arbeitskräften häufig mangelt, helfen, indem sie ihm bei Einstellung eines Landheifers, d. h. einer zusätzlichen, landwirtschaftlich noch nicht-geschulten, jugendlichen Arbeitskraft eine Förderung gewährt. Zum anderen will sie aber auch gerade die städtischen Jugendlichen mit der heimatischen Scholle verwurzeln. Sie erfüllt also gleichzeitig einen hohen erzieherischen Wert.

Über 2100 Jugendliche aus dem Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe

konnten durch die Landhilfe der Untätigkeit entzogen und wieder einem geordneten Leben angeführt werden.

Zur Verringerung der Arbeitslosigkeit trägt ferner bei die Einrichtung des hauswirtschaftlichen Jahres, das den jungen Mädchen als den fünfjährigen deutschen Frauen und Müttern Gelegenheit geben will, in einem geordneten Haushalt den Weg als arbeitende Glieder der Volksgemeinschaft anzutreten.

Mit diesen Aufgaben ist aber die Tätigkeit des Arbeitsamtes noch lange nicht erschöpft. Wenn auch die reinen Unterstützungseinrichtungen, d. h. die Abteilungen, die Anträge auf Gewährung von Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge bearbeiten und die Unterstützung wöchentlich auszahlen, infolge der ständigen Abnahme der Arbeitslosigkeit heute nicht mehr den Umfang einnehmen wie früher, so bringen sie trotzdem eine Unmenge Kleinarbeit mit sich, von denen sich der Augenstehende häufig nur sehr schwer einen Begriff machen kann. Weiter seien noch erwähnt die

#### Kurzarbeiterunterstützung,

die dem verkürzt arbeitenden Volksgenossen einen Ausgleich für den verringerten Verdienst gewährt, ferner die Überwachung der Ausländerbeschäftigung, Bekämpfung der Schwarzarbeit, die ständige Beobachtung der Beschäftigungslage, die Verwaltung des Frauenarbeitsdienstes sowie die Beratung der ausscheidenden Arbeitsdienstwilligen und schließlich die mit der Durchführung des Gesetzes zur Regelung des Arbeitseinsatzes verbundene Arbeit, worüber bereits ausführlicher berichtet wurde.

Alle diese Arbeiten, die zum großen Teil in Verbindung mit den politischen Stellen, auswärtigen Arbeitsämtern und den zuständigen Behörden, durchgeführt werden, verursachen ein gewaltiges Maß von Arbeit, das noch erhöht wird durch Hunderte von Auskünfte, die täglich mündlich und schriftlich erteilt werden müssen.

Die Aufgaben des Arbeitsamts sind heute groß und vielfältig. Wir alle hoffen, daß seine Arbeit von Erfolg gekrönt sein wird.

Aber dieser Erfolg wird nur dann gewiß sein, wenn alle Volksgenossen mitarbeiten.

## Sternschnuppen-Zeit

Der August bringt uns in den Nächten vom 8. bis zum 14. wieder eine Zeit starker Sternschnuppenfälle, die aus dem Sternbild des Perseus auf unsere Erde niederstürzen und daher Perseiden genannt werden. Andere derartig regelmäßig wiederkehrende Meteor-Schwärme sind die Leoniden, die im November vom Sternbild des Löwen ausgehen, und die Aquariden, die im Mai erscheinen. Kaum eine andere Naturerscheinung hat die Herzen der Sterblichen mehr mit Staunen und Schrecken erfüllt als diese seltsamen Himmelswanderer, die aus dem unendlichen Weltreich auf unsere Erde niederfallen. Denn man war so daran gewöhnt, in den Sternen unerreichbare ferne Gebilde zu sehen, daß die glühenden Boten, die sie herabstürzten, die Befürchtung erweckten, irgendwelche Dinge gingen im Universum vor, die uns gefährlich sein müßten. Die vom Himmel gefallenen Steine wurden von den Griechen und Römern für Blitzgeschosse gehalten, die die Götter zu ihrem Vergnügen herabschleuderten. Als solche „göttliche Boten“ wurden sie in Tempeln verehrt; auch der Stein, über dem das Hauptheiligtum des Islam, die Kaaba in Mekka, errichtet wurde, ist ein Meteor, der aus dem Weltraum niederfiel. Später knüpften sich die abergläubischen Vorstellungen an diese Schwärme. Wir wissen heute, daß die Erde alljährlich in bestimmten Zeiten, wie jetzt im August, die Bahn eines Kometenschweifes kreuzt, dessen Trümmer noch in derselben Bahn durch den Raum eilen und mehr oder weniger gleichmäßig auf dieser verteilt sind, so daß die Erde in einen Schwarm der Trümmer hineingerät. Bei den Aquariden im Mai dürften es Teile des berühmten Halleyschen Kometen sein, der 1456 bei seinem Erscheinen in der Zeit der großen Türkennot fürchtbare Schrecken hervorrief. Der Papst Sixtus veröffentlichte damals eine Bulle, in der er den Kometen und die Türken gemeinsam verfluchte. Die Leoniden erscheinen alle

33 Jahre in besonders großer Zahl, wenn die Erde durch ihren Mittelpunkt hindurchgeht. Humboldt, der den Leonidenschwarm am 12. November 1799 in Südamerika beobachtete, schrieb damals: „Tausende von Feuerkugeln und Sternschnuppen fielen hintereinander stundenlang; kein Stück des Himmels so groß als drei Mond Durchmesser, das nicht jeden Augenblick von Feuerkugeln und Sternschnuppen gewimmelt hätte.“

Man hat diesen Himmelskörpern im Volke den Namen „Sternschnuppen“ gegeben, weil man das Abglücken des Kernschmelzes, das früher eine so große Rolle spielte, „Abknappen“ nannte. Hielt doch das Volk die Sterne für große Lichter und meinte, die „Sternschnuppen“ entzündeten, wenn ein Stern „sich knappte“ oder „abknappete“. Tatsächlich leuchten die Meteore aber nur, wenn sie in die Erdatmosphäre eintreten. Bei der oft sehr großen Geschwindigkeit, mit der sie sich fortbewegen, wird der Stein in dem Augenblick, da er in unsere Atmosphäre gelangt und auf den Luftwiderstand stößt, weisglühend, und die in ihn eingeschlossenen Gase rufen eine Explosion hervor, die das mächtige Funtenstrahlen größerer Meteor Massen und das Abplittern kleinerer Stücke hervorruft. Es sind keineswegs „fallende Sterne“, denn die Durchschnittdichte beträgt kaum mehr als die einer Walnuß, und die meisten von ihnen zerfallen zu Staub, lange bevor sie den Boden erreichen. Man hat berechnet, daß in jeder Stunde 400 000, in 24 Stunden also etwa 10 Millionen Meteore in den Luftkreis unseres Planeten treten. 60 Tonnen Meteorstaub fallen täglich auf unsere Erde, aber wir merken nichts davon, und nur zu manchen Zeiten, wie eben jetzt im August, treten in klaren Nächten ganze Schwärme vor unser Auge und rufen jenes merkwürdige Schauspiel hervor, das die Phantasie so viel beschäftigt.

## Arbeitseinsatz der Angestellten auch im Juli günstig

Nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenkammer ist die Lage des Arbeitseinsatzes der Angestellten weiterhin günstig. Trotz der in der Hauptferienzeit erfahrungsgemäß geminderten Dispositionsfähigkeit von Betriebsführern, hielt sich der Vermittlungserfolg etwa auf der Höhe der Vormonate. Günstig wirkte sich die starke Werbung für die Einstellung von Urlaubsvorteilern zur Vermeidung von Lohnarbeit aus. Unbefriedigend dagegen ist noch immer die Aufnahmewilligkeit für ältere Angestellte. Die zu Gunsten der Einstellung älterer Angestellter durchgeführte Werbung brachte keinen nennenswerten praktischen Erfolg. Zahlreiche Befragungsaufträge — betroffen sind die Angehörigen ziemlich aller Berufe, hauptsächlich aber Werkmeister und landwirtschaftliche Angestellte für Volkseigenbetriebe (letztere waren erheblich aufnahmefähig) — führten einfach deshalb nicht zu Vermittlungen, weil die im Hinblick auf das Alter der Bewerber gestellten Anforderungen nicht erfüllt werden konnten. Für Kaufmannsgehilfen (männlich und weiblich), ebenso für Techniker, ergaben sich zufällige Schwierigkeiten, weil bei den noch vorhandenen Bewerbern jüngere Altersklassen, die vorzugsweise verlangt wurden, unmöglich die Berufserfahrung vorhanden sein kann, die als Bedingung für Spezialkräfte verlangt wird.

#### In regionaler Hinsicht

war — abgesehen von den Hafenstädten, namentlich in Hamburg, die Lage ziemlich gleichmäßig zufriedenstellend. Branchenspezifisch waren hauptsächlich begünstigt das Baugewerbe, die Unternehmungen der Maschinenindustrie, die Schwerindustrie, die Brauereien, die chemische Industrie sowie die Lack- und Farbenindustrie.

#### Bei den Kaufmannsgehilfen

waren hauptsächlich gesucht: Buchhalter Korrespondenten für Deutsch, auch geübte Kurzschriftler, Spezialkräfte für das Bank- und das Versicherungswesen, geprüfte Sparfassenangestellte und, ebenso wie bereits in den Vormonaten, Verkäufer, hauptsächlich für Lebensmittel-, Eisen-, Textil- und Haushaltswarenbedarfsgeschäfte. Verkäufer, die geübt im Dekorieren und Ladenschreiben sind, waren bevorzugt. An wirklich tüchtigen Kurzschriftlern herrscht Mangel. Für Behördenangestellte zeigte sich, sofern sie gewandte Kurzschriftler und Maschinenschreiber sind und in der Erledigung allgemeiner Büroarbeiten Erfahrung besitzen, eine gewisse Entlastung insofern, als für sie zum Teil Anstellungsmöglichkeiten in den Betrieben der freien Wirtschaft gegeben waren. Techniker fanden vorzugsweise Stellung im Maschinenbau, Brückenbau, vor allem aber im Baugewerbe und den ihm verbundenen bzw. verwandten Betrieben. In etwa gleicher Rich-

tung entwickelte sich die Vermittlung für Werkmeister. Gesucht, teilweise kaum noch nachzuweisen, waren Schachmeister, Baggermeister und Lokomotivführer. Von den sechsmännigen Angestellten fanden vorzugsweise Ingenieurassistenten für Großmotorschiffe Einstellung. Ältere Schiffsoffiziere — Deck- und Maschinenpersonal — fanden anlässlich der Inbetriebnahme einiger angelegter Schiffe nicht in nennenswertem Umfang Stellung. Die Reedereien entnehmen nach wie vor ihre Offiziere für neue Dienststellen aus dem Aspirantenpersonal von in Fahrt befindlichen Schiffen.

#### Von den weiblichen kaufmännischen Angestellten

konnten hauptsächlich Stenotypistinnen und Kontoristinnen gut untergebracht werden. Im übrigen ist bei dieser Berufsgruppe das Problem der älteren Angestellten nicht minder ernst als bei der männlichen. Es wurden nur junge Kräfte angefordert von Betrieben der freien Wirtschaft sowohl als von den Dienststellenleitern der Behörden. Lediglich das Saisonabschlussverkaufsgeschäft führte in etwa zur Einstellung auch älterer Verkäuferinnen „zur Aushilfe“. In der Gruppe der Haus-, Garten- und Landwirtschaft herrschte im Juli — saisonbedingt — noch stille Zeit. Wohlfahrtspflegerinnen fanden eine gebesserte Aufnahmefähigkeit bei verschiedenen städtischen Behörden und neuerdings auch als Führerinnen für das Landjahr. Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen konnten etwas mehr als in den Vormonaten in Vereinen-, und Saisonstellen vermittelt werden. Erstmals in diesem Jahre fanden Angehörige dieser Berufsgruppe auch Stellung als Ernte-Kinder-gärtnerinnen.

#### Zusammenfasse

Am Samstag gegen 20.35 Uhr ereignete sich in der Schwarzwalddstraße zwischen 2 Personenkraftwagen ein Zusammenstoß. Der Personenkraftwagen, der in östlicher Richtung durch die Schwarzwalddstraße fuhr, hatte die Kurve bei der Eisenbahnstraße geschnitten, so daß der Führer des Personenkraftwagens, der aus westlicher Richtung durch die Schwarzwalddstraße fuhr, seinen Wagen abbremsen mußte. Infolge der Wasse der Straße geriet der Wagen ins Schlendern; beide Fahrzeuge stießen zusammen und wurden stark beschädigt, so daß sie abgeschleppt werden mußten. Personen wurden nicht verletzt.

Am Sonntag gegen 16 Uhr erfolgte an der Ede Argarten- und Kuppurrer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 3 und einem Motorrad. Der Motorradfahrer, der in östl. Richtung durch die Argartenstraße fuhr, räumte dem in nordl. Richtung durch die Kuppurrerstraße fahrenden Straßenbahnzug das Vorfahrtsrecht nicht ein

und stieß hierdurch mit dem Straßenbahnzug zusammen. Der Führer des Fahrzeuges sowie seine Soziusfahrerin wurden auf den Boden geschleudert. Die Soziusfahrerin erlitt einen rechten Unterschenkelbruch und mußte in das Städt. Krankenhaus verbracht werden. Der Führer des Motorrades wurde leicht verletzt. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

#### Maria Himmelfahrt

Einer der großen kirchlichen Frauentage, der besonders vom Landvolk in sinniger Weise begangen wird, ist der Himmelfahrtstag, um den sich auch jetzt noch allerlei Volksbräuche ranken. In einzelnen Gemeinden Württembergs wird am Himmelfahrtstage von den Bäuerinnen oder Mädchen, die festlich gekleidet sind, ein mächtiger Blumenbüschel, in der Mitte die große Königskerze, auch Frauenbüschel genannt, in die Pfarrkirchen zum Weihen beim Gottesdienst getragen. Diesen geweihten Sträußen, die sich aus Getreideähren, Feldblumen, Heilkräutern der verschiedenen Art und anderen Blumen aus Wiese und Wald zusammensetzen, wird vom Landvolk eine geheimnisvolle Kraft zugesprochen, die in Verbindung gebracht wird mit der Gesundheit von Mensch und Tier und die ebenso ein Schutzmittel sein soll gegen Blitz und böse Geister. Kalendarrisch beginnt mit dem Maria Himmelfahrtstag der Spät- oder Viehfrauenommer. In verschiedenen zum Teil Jahrhundertealten Wallfahrtsorten finden um diese Zeit in den Kirchen die sogenannten Ablässe statt, die sich nach altem Brauch seitens des Land- und Stadtvolfes eines großen Zutpruches erfreuen. Die Zeit zwischen Maria Himmelfahrt (15. August) und Maria Geburt (8. September) nennt man den „Frauendreibürger“. Nach früherem Volksglauben ist in dieser Zeit die ganze Natur den Menschen besonders freundlich.

#### Majolika stellt in Mannheim aus

Seit 5. August stellt die Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe eine Auslese ihrer besten Keramiken in den Räumen der Städtischen Kunsthalle in Mannheim aus. Die Ausstellung, die den Titel „Deutsche Töpferkunst in Höchstkultur“ trägt, wird am 2. September schließen.

**Sommer-Operette.** Heute Abend findet gleichfalls eine geschlossene Vorstellung für die Deutsche Bühne statt. Am Mittwoch, den 15., werden die öffentlichen Aufführungen mit der Operette „Liebe auf Reisen“ mit der Musik von Darwiz von Platen, deren Erstaufführung am Samstag, den 11. August mit stürmischem Beifall, aufgenommen wurde, fortgesetzt.

#### Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. August

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. August 5 357 819 gegenüber 5 359 480 nach dem Stande vom 1. Juli. Der geringe Rückgang um 1661 Teilnehmer ist noch eine Nachwirkung der üblichen Sommerabmeldungen und bleibt erheblich hinter dem Rückgang im Juli des Vorjahres zurück.

#### Erfolge der städtischen Schülerkapelle

An dem am 21. Juli d. J. in Rehl stattgefundenen HJ-Treffen hat auch die städtische Schülerkapelle Karlsruhe teilgenommen. Dabei hat der anwesende Reichsjugendführer Walbur von Schirach die musikalischen Darbietungen der Kapelle mit besonderem Interesse verfolgt, den Leiter, Hauptlehrer W. Grenlich, zu den Leistungen der Kapelle in warmen Worten beglückwünscht und ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen. Wohl im Zusammenhang damit ist die städtische Schülerkapelle von der Reichsrundfunkgesellschaft Berlin zu einem Kongert in der dortigen Funkaustellungshalle eingeladen worden, das voraussichtlich in der Zeit vom 20. bis 23. August stattfinden wird. Der Stadtrat nimmt von diesen erfreulichen Erfolgen der städtischen Schülerkapelle mit Befriedigung Kenntnis und spricht auch seinerseits dem Leiter der Kapelle Dank und Anerkennung aus.

#### Tagessanzeiger

Dienstag 14. August 1934.

#### Theater:

Konzertsaal: 20 Uhr: Walzer aus Wien

#### Film:

Manant: Die gelbe Hölle  
Gloria: Ein Mann mit Herz  
Kammerspieltische: Das Gewissen des Sebastian Geber  
Ball: Ich liebe Dich  
West: Graf und Auh Veronika  
Zauburg: Der Jurewitsch  
Union-Theater: Ein Mann will nach Deutschland

#### Konzert / Unterhaltung:

R. D. W.: Unterhaltungskonzert  
Schwaben: Rolf Zeller spielt  
Museum: Künstlerkonzert  
Odeon: Unterhaltungskonzert  
Weinhaus: Auf: Familientheater

# Turnen und Sport

## Europa-Schwimmeisterschaften

Die erste Entscheidung in Magdeburg - Estl, Ungarn vor Fischer - Fortsetzung der Wasserballspiele

Bei den vierten Europaischwimmeisterschaften in Magdeburg fiel am Montag nachmittag die erste Entscheidung, und zwar im 100-Meter-Freistilswimmen der Herren.

Deutschlands Vertreter waren hier der Bremer Fischer und der Gleiwißer Wille. Als Favorit galt der Ungar Estl, der im Vorlauf mit 59,2 Minuten die beste Zeit als Teilnehmer erzielt hatte. Fischer hatte den besten Start und setzte sich mit einem Meter Vorsprung vor dem Ungar in Front. Tatsächlich recht langsam legte Estl noch auf der ersten Bahn einen Zwischenstopp ein, ging an Fischer vorbei und wendete bei 50 Metern in 28 Sekunden als erster vor Fischer und dem Schweden Pettersson. Auf der letzten Bahn hatte nun Fischer seinen großen Gegner vor sich. Er wurde schneller und schloß bei 75 Metern auf.

Kopf an Kopf rasierten nun der Deutsche und der Ungar dem Ziel entgegen.

Schon sah es nach einem toten Rennen aus, als Estl sich auf dem letzten Meter vorwarf und mit Handschlag gewann.

Der zweite deutsche Vertreter Wille lag 10 Meter vor dem Ziel noch an fünfter Stelle. Aber durch einen famosen Endspurt brachte er sich noch auf den dritten Platz. Sofort nach dem Wettbewerb wurde die Siegerehrung vorgenommen. Die ungarische Flagge ging am höchsten Maß empor, flankiert rechts und links von der Hakenkreuzfahne. 6000 Zuschauer hörten stehend die Nationalhymne an.

Im Wettbewerb in der Gesamtwertung und im Wettbewerb um den Europapokal haben nun Deutschland und Ungarn je 13 Punkte.

Ergebnisse:

- 100 Meter Freistil (Entscheidung) Herren:
1. Estl - Ungarn 59,7 Sekunden.
  2. Fischer - Deutschland 59,8 Sekunden.
  3. Wille - Deutschland 1.01,2 Min.
  - 4-5. Mooi-Holland und Pettersson-Schweden je 1.01,4 Minuten.

### Deutschland-Tschechoslowakei 4:1

Die Nachmittagskämpfe im Wasserball wurden eingeleitet mit dem Treffen Deutschland-Tschechoslowakei, das mit einem 4:1 (Halbzeit 3:0)-Sieg der deutschen Mannschaft endete. Die Deutschen marschierten geschlossen in das Stadion ein. Der Verbandswasserballwart Hofmann (Nürnberg) überreichte dem Magdeburger Nademacher aus Anlaß seines 25. internationalen Spieles für Deutschland eine besondere Auszeichnung.

Zum Spiel selbst trat die deutsche Mannschaft mit einer Ausnahme in der gleichen Besetzung an, wie am Vortage. An Stelle von Weßberg spielte der Magdeburger Mannan in der Verteidigung. Die Tschechen lieferten einen überaus harten Kampf und der englische Schiedsrichter Cmetry konnte nicht alle unter Wasser vorgekommenen Regelverstöße abhaken. Die Prager versuchten mit allen Mitteln deutsche Erfolge zu verhindern, aber auf die Dauer glückte ihnen das nicht. Nach einem schönen Zusammenstoß zwischen Guntz, Schwarz und Schulz konnte der Magde-

6. Lohenski-Polen 1.03,33 Minuten.  
7. Scheffer-Holland 1.04,1 Minuten.

### Das Wasserballturnier

Jugoslawien-Frankreich 2:1

Das Wasserballturnier im Rahmen der Europameisterschaften in Magdeburg wurde am Montag mit dem Treffen Jugoslawien gegen Frankreich fortgesetzt. Es gab insofern eine große Überraschung, als die siegesgewohnten Franzosen von den jungen Jugoslawen mit 1:2 geschlagen wurden. Die siegreichen Jugoslawen gingen durch zwei Tore von Ciganovic und Dabrovic in 2:0-Führung, während den Franzosen nur ein Gegentreffer durch Philippoff gelang. Nach dem Wechsel waren die Franzosen zwar stark überlegen, aber die Jugoslawen verteidigten so geschickt, daß den Franzosen kein Treffer mehr gelang. Schiedsrichter war der Deutsche Venneke.

Italien-Schweden 1:1

Anschließend standen sich Italien und Schweden gegenüber. Bei der Pause führten die Italiener noch 1:0, mußten sich aber nach dem Wechsel dem Ausgleich gefallen lassen, so daß diese Partie mit 1:1 unentschieden ausging. Italien versuchte wieder durch Mähgen das Spiel zu beeinflussen, hatte aber bei dem englischen Schiedsrichter wenig Glück. In dieser Beziehung zeichnete sich besonders der Italiener Pastore aus. Das erste Tor für die Italiener fiel schon bald nach Beginn durch Pastore, als ein schwedischer Spieler des Wurfes verwiesen wurde. Die Schweden konnten indessen das mit viel Temperament durchgeführte Treffen erst nach der Pause zum Ausgleich durch ihren Rechtsaußen Sandström bringen und zwar in einem Moment, als die Italiener auch nur sechs Spieler im Wasser hatten. Die restlichen Minuten sah die Schweden im Vorteil, aber es blieb bei dem Ergebnis von 1:1.

treffer. Die Tore der Ungarn schossen Veretty (2), Felassy (2), Keferu (2), Remeth (2), Kommanay (1).

### Tabellen

Gruppe 1:	Spiele	Punkte
1. Deutschland	2	4:0
2. Spanien	1	2:0
3. Schweden	1	1:1
4. Italien	2	1:3
5. Tschechien	2	0:4

Gruppe 2:	Spiele	Punkte
1. Ungarn	2	4:0
2. Holland	2	2:2
3. Jugoslawien	2	2:2
4. Belgien	1	0:2
5. Frankreich	1	0:2

### Deutschlands Athleten gegen die Schweiz

Der Deutsche Leichtathletikverband gab nun auch die Mannschaft bekannt, die am 19. August in Stuttgart den 14. Länderkampf gegen die Schweiz bestreiten soll. Erfreulicherweise hat man nicht eine zweite Garnitur gestellt, sondern eine sehr starke Mannschaft, in der man u. a. Borzmeier, Hornberger, Mehner, Paul, Dr. Diefeder, Welscher, Baumle, Sievert, Schneider und Weimann findet. Nicht nur Stuttgart wird sich darüber freuen, sondern es wird auch bei den Schweizern eine besondere Genugtuung auslösen. Den Vorsitz des Ehrenausschusses hat der Herr Reichsstatthalter Murr (Stuttgart) übernommen und den Arbeitsausschuß führt Württembergers Sportbeauftragter, Dr. Klett (Stuttgart) an. Die beiden Mannschaften werden sich in der Adolf-Hitler-Kampfbahn wie folgt gegenübersehen:

Deutschland	Schweiz
100 Meter:	Borzmeier - Hornberger
200 Meter:	Borzmeier - Hornberger
400 Meter:	Mehner - Single
800 Meter:	Diefeder - Paul
1500 Meter:	Stadler - Ettel
5000 Meter:	Reber - Verisch
110-Meter-Hürden:	Welscher - Schwethelm
4x100-Meter-Staffel:	Mehner - Welscher
800-Meter-Staffel:	Borzmeier - Borzmeier
4x400-Meter-Staffel:	Tripps - Diefeder
Weitprung:	Single - Mehner
Hochsprung:	Baumle - Sievert
Stabhochsprung:	Naag - Bonneder
Kugelstoßen:	Müller - Wabel
Schießen:	Siebert - Schneider
Distanzwurf:	Siebert - Wirtelsdobler
Speerwerfen:	Weimann - Siebert
Erbsenwerfen:	von Aer - Schumacher

### Ungarn gewann den Glandaz-Pokal

Die bei den Europameisterschaften der Ruderer in Luzern von der Rennleitung herausge-

bene Mittelung, daß Deutschland als beste Rudernation den Glandaz-Pokal gewonnen habe, mußte später wieder zurückgezogen werden. Die Wertung erfolgte nicht nach der Anzahl der Siege und Plätze, sondern durch ein nach den Bootsgattungen festgelegtes Punktsystem. Danach ist Ungarn Gewinner des wertvollen Preises, den es nun schon zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge erringen konnte. Hinter Ungarn mit drei Punkten hat Deutschland mit 2½ Punkten nur den zweiten Platz belegt.

### Japan-Deutschland der Frauen

Im Anschluß an die Frauen-Weltspiele in London treffen die Frauen-Ländermannschaften von Japan und von Deutschland am 15. August im Elberfelder Stadion aufeinander. Mit Rücksicht auf die Anzahl der Gäste werden vom Olympischen Programm nur Teilkonkurrenzen bestritten.

Deutschlands Mannschaft heißt: 100 Meter: Krauß-Dresden, Kuhlmann-Hamburg - 200 Meter: Dollinger-Nürnberg, Dörfel-Berlin - 800 Meter: Radke-Breslau, Selle-Berlin - 80 Meter Hürden: Engelhard und Pirch-Berlin - 4 mal 100 Meter-Staffel: Krauß-Dresden, Bauschulte-Osnabrück - Hochsprung: Grieme-Bremen, Kaur-Kiel - Kugelstoß: Mauermeier-München, Fleischer-Frankfurt - Diskuswurf: Mauermeier-München, Krauß-Dresden - Speerwurf: Fleischer-Frankfurt, Kuhlmann-Hamburg.

### 9. Pfälzische Kampfspiele

Zu den trotz Wahl am Sonntag, 19. August, im Frankenthaler Stadion stattfindenden 9. Pfälzischen Kampfspielen für Jugend und Aktive lagen bereits bei Meldeschluß Nennungen bekannter Athleten vor, die sich aber durch zahlreiche Nachzügler noch beträchtlich erhöhen werden. So werden z. B. so bekannte Vereine aus Wiesbaden, Frankfurt a. M., Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Karlsruhe, Kaiserslautern und Pirmasens am Start erscheinen.

Der Zehnkampf versammelt ein sehr starkes Feld am Start, der bereits am Samstag, 18. August, beginnt. Die Frauen tragen einen Olympischen Fünfkampf aus. Auch hier liegen Meldungen der besten Athletinnen vor, von denen Lilly Fleischer (Frankfurt) die Favoritenstellung einnimmt.

### Max Syring außer Gefecht

Max Syring (MVB, Wittenberg), Deutschlands doppelter Langstreckenmeister, wird in nächster Zeit nicht an den Start gehen können, da er an einer Knochenhautentzündung leidet. Syring mußte sich in ein Krankenhaus begeben, wo die Genesung hoffentlich nicht lange auf sich warten läßt.

### Der alte Gegenak: Radfahrer - Kraftfahrer

Warum schafft sich der Radfahrer nur Feinde statt Freunde?

Von Dr. Gustav Baumgart

So geht es wirklich nicht weiter! Alle Ermahnungen mit und ohne Gebühren, alle regelmäßigen und gelegentlichen Straßenpolizeifreien, letzte und allerletzte Warnungen der einzelnen Polizeipräsidenten, Landräte usw., ja selbst die Reichsverkehrszwangswoche, von der man sich so großen Erfolg versprochen hatte, alles das hat bisher nichts genützt. An der Widerpenflichkeit der alten notorischen Straßenverkehrshänder sind alle Bemühungen, endlich dem Großteil der fahrenden Verkehrsteilnehmer - den Radfahrern - Ordnung und Vernunft beizubringen, kläglich gescheitert. Diese bittere Wahrheit muß klar und deutlich ausgesprochen werden. Der Radfahrer ist - durch sein Auftreten in Massen, also seine zahlenmäßige Ueberlegenheit - im Kampf um den bequemsten Platz auf der Straße und gegen den Geist der Ordnung und Vernunft unbestrittener Sieger geblieben.

Was nicht es schon, wenn beispielsweise in einer mittelgroßen Stadt, in der rund 10.000

Menschen aktive Radfahrer sind, durchschnittlich täglich zehn Radfahrer, also einer v. L., gestellt und bestraft werden? Die Hauptverbreiter des Verkehrs, die sich stets dort bemerkbar machen, wo sie vor jedem polizeilichen Zugriff sicher sind, gehen nach wie vor straffrei aus und denken infolgedessen nicht daran, sich zu bessern, im Gegenteil. Sie achten nicht auf die Vorschriften des Rechtsfahrens, des Hintereinanderfahrens, des Zeichengebens vor beabsichtigter Fahrtrichtungsänderung usw. In der Mitte der Straße fahren sie lustig drauflos und kümmern sich nicht im geringsten um die Signalanlage hinter ihnen verfahrens Autos. Sie fahren nicht nur zu zweit, sondern zu dritt und sogar zu viert nebeneinander und biegen nach wie vor, ohne vorher ein Zeichen zu geben, urplötzlich von ihrer bisherigen Richtung ab und in die Fahrbahn der nachfolgenden Kraftfahrzeuge hinein. Sie freuen sich diebisch darüber, wenn dann die Bremsen der Autos laut aufschreien oder die Maschinen der Motorradfahrer lebensgefährlich ins Schlingensiefeln geraten. Sie lassen es sogar darauf ankommen und fahren, hämisch grinsend, genau in der Mitte der Straße oder gar auf der linken Straßenseite, direkt auf das ihnen entgegenkommende, vorchriftsmäßig fahrende Kraftfahrzeug zu und weichen nicht um einen Zentimeter zur Seite. Was doch der Kraftfahrer ausweichen!

Sie spekulieren auf dessen Wohlwollenheit im Verkehr und darauf, daß er es nicht wagen wird, sie zu überfahren. Und wenn es wirklich einmal, trotz größter Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme des Kraftfahrers, schief gegangen ist und sie mit zerbrochenem Nade und blutigem Schädel auf der Straße liegen, so sind sie - leider immer noch! - gewiß, die schnell herbeigeeilten „schwerhändigen“ Vertreter der öffentlichen Meinung - also vor allem das liebe Fußgängerpublikum - in 99 von 100 Fällen als „neutrale Augenzeugen“ auf ihrer Seite zu haben dafür, daß der Kraftfahrer „wild gerast“ und ohne Warnungssignal einfach draußlosgefahren ist. Passiert ihnen selber aber nichts und ist dafür der Kraftfahrer, um den Radfahrer nicht anzufahren, gegen einen Laternenpfahl, Baum oder Gasseckstein gekracht, so machen sie sich blühschnell aus dem Staube in der sicheren Gewißheit, daß man ihre Personalien ja nicht wird feststellen können, denn sie tragen ja keine Nummernschilder. Diese Schilberung sei übertrieben? - Nun, dann empfehlen wir den andersgläubigen Zweiflern, sich einmal zu einer längeren Rundfahrt durch deutsche Lande neben oder hinter den Führer eines Kraftfahrzeuges zu setzen und die Augen aufzumachen. Sie werden dann bestimmt sehr schnell erkennen, daß die hier geschilderten Beispiele keine „bedauerlichen Ausnahmefälle“,

sondern in den meisten Gegenden unseres Reiches traurige Regel sind. Sie werden sogar noch schlimmere Fälle - wenn allerdings auch nur als Ausnahmen - feststellen können, wie z. B. die sehr bedauerliche Tatsache, daß sogar ländliche Polizeibeamte sich keineswegs immer an die Verkehrsordnung halten. Auch sie hat man beispielsweise auf belebter, aber nur mäßig breiter Straße zu zweien und dreien nebeneinander radelnd angetroffen. Solche Feststellungen sind zwar sehr peinlich, entsprechen aber leider der Wahrheit.

Ein Teil der Kraftfahrer ist nun bereits abgestumpft und des ihm unklos erscheinenden Kampfes gegen die dauernden Verkehrsvergehen der Radfahrer müde geworden. Sie haben alle Hoffnung auf Besserung der Zustände aufgegeben. Eine andere Gruppe Kraftfahrer aber - und es ist sehr bedenklich, daß sie täglich mehr und mehr anwächst - hat es sich zum Grundsatz gemacht, Rücksichtslosigkeit mit Rücksichtslosigkeit zu begegnen. Sie haben es satt, sich weiter von leichtsinnigen oder gar verbrecherischen Mitmenschen quälen zu lassen. Sie sind die drohenden Revolutionäre unseres Verkehrslebens. Selbstverständlich ist ihre Methode des Widerstandes, der brutalen Selbsthilfe, nicht die richtige, denn sie würde, wollten alle Kraftfahrer sie anwenden, zu einer blutigen Anarchie im Verkehrsleben führen.



# 57 Alpenfahrer ohne Strafpunkte

## Großer Erfolg der kleinen Wagen

Da auf Anordnung der Fahrleitung wegen der plötzlich notwendig gewordenen Umleitung auf der letzten Etappe der Kontrollschluß am Ziel in München um eine Stunde verlängert worden ist, verzögerte sich selbstverständlich die Auswertung. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, daß von den in Zagreb gestarteten 103 Fahrzeugen noch 99 das Endziel erreichten, also auf der letzten Etappe nur vier Ausfälle zu verzeichnen waren. Von diesen sind nach den bisherigen Errechnungen 57 ohne Punktverluste, und zwar

**36 Einzelfahrer und 21 Mannschaftsfahrer** (sieben Mannschaften).

42 Fahrer haben Punktverluste erlitten. Die größten Ausfälle in der Gesamtwertung ergaben sich in der großen Klasse über 3000 ccm, wo von 33 in Nizza Gestarteten nur 19 am Ziel eintrafen. Besser ist schon das Verhältnis in der Kategorie von 2-3000 ccm, wo von 19 Gestarteten 14 am Ziel eintrafen. In der Gruppe 1500-2000 ccm schrieben sich von 29 Gestarteten 24 in der Zielkontrolle ein. In der Wertungsgruppe 4 (1000-1500 ccm) erreichten 18 Fahrer von 19 Gestarteten das Ziel, während in der kleinsten Klasse bis 1000 ccm von 27 Gestarteten 24 rechtzeitig in Ramersdorf eintrafen. Ergebnisse:

**Wertungsgruppe 1 (über 3000 ccm):** 1000 Punkte und damit den Gletscherpokal erreichten: N. L. Richardson (England) auf Nailton-Terraplane, Nutsaerts (Holland) auf Ford, van Strien (Holland) auf Ford, Getae (Schweiz) auf Ford, Trevous (Frankreich) auf Hotchkiss, von Viro (Ungarn) auf Bugatti, des Collas (Frankreich) auf Bugatti, Frau Schell (Frankreich) auf Dellahaye, Davids (Holland) auf Nailton-Terraplane. Die vergoldete Gletscherplakette erhielten: Dobell (England) auf Lagonda 997 Punkte, Koertier (Holland) auf Ford 991 Punkte.

**Mannschaftswertung: Internationaler Alpenpokal:** Della Gaie (Paris) mit Perrot, Thom und Girard mit 2700 Punkten. Die vergoldete Alpenplakette erhielt: Ford (Holland) mit van der Weken, Bed-Dalfoen und Batter-Schut mit 2388 Punkten.

**Wertungsgruppe 2 (2000 bis 3000 ccm):** 1000 Punkte und damit den Gletscherpokal erreichten: Leqre (Frankreich) auf Panhard, Carriere (Frankreich) auf Hotchkiss. Die vergoldete Gletscherplakette erhielten: Bial (Frankreich) auf Hotchkiss mit 990 Punkten, Fischer (Schweiz) auf Alfa-Romeo 978 P., Morgan (England) auf SS 969 Punkte.

**Mannschaftswertung: Internationaler Alpenpokal:** Adler (Deutschland) auf Adler-Diplomat mit Wimmer (Berlin), Gehrmann (Frankfurt) und Hofmann (Frankfurt) 8000 Punkte und Talbot (England) mit Wisdom, Eaton und Couper, Ve-

goldete Plakette: SS (England) mit Reedham, Classe und Light mit 2627 P.  
**Wertungsgruppe 3 (1500 bis 2000 ccm):** 1000 Punkte und den Gletscherpokal erhielten: Frl. Edith Fritsch (Berlin) auf Opel, Engesser (Karlsruhe) auf Opel, Frhr. von Golde (Tschschoslawka) auf Alfa-Romeo, Sauerwein (Mainz) auf Adler-Trumpf und unter Vorbehalt Delmar (Ungarn) auf Adler-Supertrumpf. Die vergoldete Gletscherplakette erhielten: von Guilleaume (München) auf Opel 992 P., Frl. Champney (England) auf Riley 990 P., Graf von Westerholt (Deutschland) auf Adler-Trumpf 975 P., Lecot (Frankreich) auf Citroen 968 P., Pflüger (Tschschoslawka) auf Tatira 941 P.

**Mannschaftswertung: Internationaler Alpenpokal: Auto-Union (Deutschland)** mit der Wanderermannschaft Graf Sandizell, Trübshach und Krämer, Opel (Deutschland) mit Diehl, Blum und Traiser und Adler (Deutschland) mit P. von Guilleaume, Haffe und Löhr je 3000 Punkte.

Die vergoldete Plakette erhielten: Riley (England) mit E. Riley, Farrar und Griffiths mit 2933 Punkten. Die silberne Plakette erhielt: Auto-Union (Deutschland) mit Graumüller, Hinterleitner und Bau auf Wanderer mit 2700 Punkten.

**Wertungsgruppe 4 (1000 bis 1500 ccm):** 1000 Punkte und den Gletscherpokal erhielten: Alington (England) auf Frazer-Nash, Tweedales (England) auf Frazer-Nash, Cabburg (England) auf Aston-Martin, Graf Spiegel-Diesenberg (Tschschoslawka) auf BMW, Guntrecht (Berlin) auf Röhrl-Junior, Frau Röhrls (Hannover) auf BMW, Graf

Drisch (München) auf Standard, A. von Simons (England) auf MG-Magnette, Anton Martin (unter Vorbehalt). Die vergoldete Gletscherplakette erhielten: Frl. Neesham (England) auf Frazer-Nash 999.

**Mannschaftswertung: Internationaler Alpenpokal:** BMW (Deutschland) mit Brenner, Randt und von Delius 3000 Punkte. Die vergoldete Plakette erhielt: Frazer-Nash (England) mit Buttler, Henderson-Marshall und Mitchell-Thompson 2986 Punkten.

**Wertungsgruppe 5 (bis 1100 ccm):** 1000 Punkte und den Gletscherpokal erhielten: Newham (England) auf Triumph, Redley (England) auf Triumph, Paul Schweder (München) auf Adler-Trumpf-Junior, Garbener (England) auf Singer, Tennell (England) auf Singer. Die vergoldete Plakette erhielten: Formanel (Tschschoslawka) auf Aeri 996 Punkte, Alexander (England) auf Riley, 985 Punkte, von Brad (München) auf BMW, 983 Punkte, Messeri (Berlin) auf BMW, 981 Punkte, Tongue (England) auf Singer 973 Punkte. Die silberne Plakette erhielten: Macher (Berlin) auf BMW, 968 Punkte, Frl. Richmond (England) auf Triumph 966 Punkte, Karr (England) auf Austin 932 Punkte, Cornelius (Holland) auf BMW.

**Meisterklasse (unter Vorbehalt):** Mannschaftswertung: Internationaler Alpenpokal: Triumph (England) mit Leuret, Ridley und Holbrook 3000 Punkte. Die vergoldete Plakette erhielt: Singer (England) mit Richardson, Langen und Aerey 2972 Punkte. Die silberne Plakette erhielt: Adler (Deutschland) mit Lotte Vahr (Berlin), Kronmüller (Frankfurt) und Wiedemann (Stuttgart) auf Adler-Trumpf-Junior 2790 Punkte.

Da die Technische Kommission das endgültige Ergebnis der Auswertung noch zu überprüfen hat, können sich im offiziellen Schlussergebnis noch kleine Änderungen ergeben.

Sieg, den die Postportler mit 52:47 Punkten davontrugen, wurde durch die heiß umkämpfte letzte Staffel, die Olympische, erst entschieden.

Einen weiteren Klubkampf hatte der Mannheimer Postportverein gegen den Mannheimer FC. 08 zu bestreiten. Er fand im Stadion statt und klang in einem klaren Sieg des Fußballklubs aus, dem es gelungen war, sich für die kurz zuvor erlittene Niederlage Nebanche zu nehmen. Die Jugend des Turnvereins 46 Mannheim, die seit der Trainingsübernahme des neuen Sportlehrers K. H. B., deutlich Fortschritte machte, bestand in Heidelberg einen Klubkampf gegen die dortige Turngemeinde siegreich.

Neben den Leichtathleten traten auch die Ringer mit erstaunlichen Leistungen an die Öffentlichkeit. Es glückte der Sportvereinigung 1884, einen Doppelsieg über den bestbekanntesten Athletikklub Forzheim zu erringen. Die Sportvereinigung schlug Forzheim mit 17:3 Punkten im Ringen und mit 10 Pfd. Differenz im Stammen. Bei dem Ringerturnier in Briesenheim (Wald), wozu die Kampfsportler der Forzheim, Neuhaus und Fischer erschienen waren, war auch der Mittelgewichtler Walz (WfV. 86 Mannheim) zugegen. Er kam bis in die Entscheidung und verlor erst dann nach heldenhafter Gegenwehr gegen Magin (Briesenheim). Sehr bewährte sich auch der junge Eppel von Reisch im Treffen gegen den Europameister Sperling.

Die Sportsportgemeinschaft der Mannheimer Kleinkaliberschützen kämpfte auf der Standanlage des Schützenvereins Rheinau 1926. Fünf Schützenvereine waren angetreten. In der Gesamtwertung errang der Schützenverein der Polizei beamteten Mannheim den 1. Preis, dicht bedrängt von der Mannheimer Schützengesellschaft. Der beste Schütze des Tages war Baumgart vom Verein Schützenlust Käfersal; er brachte es auf 96 Ringe. Sein Vereinskamerad Bollmer schloß 95 Ringe.

# Mannheimer Sportbrief

Die Leichtathletik ist augenblicklich Triumph. Im nahen Friedrichsfeld wurden die Vereins-Mehrkampfwettbewerbe ausgetragen, die unter der Oberleitung von Frey (WfV. Mannheim) standen und bei einer tadellosen Vebuchung einen wohlgeordneten Verlauf nahmen. Es wurden über dem stiblichen Niveau durchschnittlicher Leistungen stehende Ergebnisse erzielt. So erreichte u. a. nicht W. Friedrichsfeld im Stabhochsprung über 3 Meter. Den Staffeln, die überaus spannende Rennen brachten, wurde das Hauptinteresse zugewandt. Aber auch die Jugendlichen, die einen Dreikampf in der Klasse A und B lieferten, fesselten durch ihr schneidiges Kämpfen.

Zwei Tage zuvor maßen sich die bekannten Leichtathleten vom Postportverein Mannheim und von Ludwigshafen auf einem interessanten Klubkampf in Ludwigshafen. Auf Seiten der Postler vertritt man die ausstichreichen Athleten Stegmüller und Selbst; dadurch hatte der Kampfsportteilnehmer K. E. rman sich doppelt anzustrengen, um den Sieg für seinen Verein sicherzustellen. Er stellte in den kurzen Strecken auch ganz prächtige Leistungen auf. Bei der gegnerischen Mannschaft zeichnete sich besonders Herbel aus, der in den technischen Übungen brillant arbeitete. Er gewann überlegen den Weitwurf, das Kugelstoßen und das Diskuswerfen. Der knappe

## Badische Gauispiele

Der Gau Baden wird noch in diesem Jahr eine ganze Reihe von Repräsentativkämpfen bestreiten. Am 1. September ist in Forzheim der Gau Nordhessen zu Gast, am 9. September ist Köln der Schauplatz des Treffens Mittelrhein-Waden, am 3. November findet das Rückspiel gegen Nordhessen in Kassel statt und am 4. November folgt ein Treffen Niederhessen-Waden in Hannover.

Spvgg. Fürtth - NSB Nürnberg 1:0 (1:0)  
FC. Taillingen - Spfr. Erlingen 3:3 (1:2)  
Spvgg. Freudenstadt - VfB. Stuttgart 1:7 (0:7)  
Reuthen 09 - VfV. Gleiwitz 2:1 (1:1)

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Vater u. Großvater

## Christof Fr. Burckhard

im Alter von 71½ Jahren von seinem schweren Leiden am Sonntag abend 1/8 Uhr durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Knielingen, den 13. August 1934.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. August, nachmittags 5½ Uhr, von der Leichenhalle Knielingen aus statt.

### Sterbefälle Karlsruhe

10. August 1934:  
Wilhelmine Schmidt geb. Berton, verw. 85 Jahre.

11. August 1934:  
Anna Elsenhaus geb. Krakert, Ehefrau des Ingenieurs Ludwig Elsenhaus, 68 Jahre.  
Luise Reinhold geb. Haffel, Ehefrau des Bücherrevisors Karl Reinhold, 67 J.  
Katharina Weber geb. Weß, Ehefrau des Hallenmeisters Adolf Weber, 63 Jahre.

12. August 1934:  
Magdalena Göß geb. Schmidt, verw. 60 Jahre.  
Gerda Jaworek, Vater Richard Jaworek, Angestellter, 11 Jahre.

### Trauerkarten Trauerbriefe

liefert raschestens

## Führer-Druckerei, Waldstraße 28

## Ungeziefer

aller Art vertilgt

### U. v. A. Friedrich Springer

Karlsruhe 35995  
Markgrafstr. 52, Tel. 3263

Zur Schutzarbeit sei empfohlen

## Sozialpolitik im neuen Staat

Von Walter Schumann, N.d.N., und Ludwig Brucke, Umfang 560 Seiten. 12.- M. Ganzleinenband

Als die gegebenen Sachverhalte der neuen Sozialpolitik verständlich werden die Verfasser ihre Gedanken zur Lösung mannigfacher Fragen, wie z. B. Vereinfachung und Vereinfachung der Sozialversicherung, Kennzeichnung des Arbeitsvertrages, Einführung des Leistungslohnes, Verrentenversicherung, Arbeitsgerichtsbarkeit u. d. m. Ihre Ausführungen sind die Unterlagen, auf denen die neue Sozialpolitik binnen kurzem aufbaut werden wird.

Zu beziehen durch den  
**Führer-Verlag G. m. b. H.**  
Ndr. Buchhandlung,  
Karlsruhe 1, S. Kaiserstr. 133

## TAPETEN

Restbestände guter Qualitäten wegen Aufgabe des Ladens

10r 20, 35 und 50 Pfg. pro Rolle. - Nur 14 Tage!

**ED. BECK, Kaiserstr. 156**  
gegenüber Grenadierdenkmal

### Ihre Federbetten

werden wieder leicht und luftig in der Bettfedern-Reinigung

Karlsruhe, 20 P. Perschmann Telef. 2158

### Die nationale Erhebung 1933

Ein Gebirgsbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 190 Bildnissen mit Text die historischen Ursprünge, etwa 100 Zeichnungen, Land- und Luftansichten, Führer-Verlag G. m. b. H., Ndr. Buchvertrieb, Karlsruhe

### Geräucherter Wanzen-

und Käsefisch, garantiert frisch, reichhaltig, unges. - Ndr. - Ndr. f. Höllstern, Karlsruhe, Herrenstr. 5, Tel. 8701. 39000

### Verstärkter Kleiner Anzeiger

Auto-Transport  
Wer über auf der Rückfahrt v. Mannheim nach Karlsruhe seinen Reiseverehr (Schlaf, Küche u. einig. Mitn.) in der Zeit von 15. bis 21. Aug. Aug. mit Preis u. 4460 an den Führer.

Für kleine Jagd  
Nähe Karlsru. Teilhaber gel. Angeb. u. 50292 an den Führer.

### Beleibigungs-zurücknahme!

Die Restbestände, die ich gegen Grotz Jung, Adolfs-Str. gemacht habe, nehme ich mit größtem Bedauern zurück.  
J. Gansmann, Darmstadt (Hd.).

Wer übernimmt die Ausführung eines Softores  
4 m br., 2 m hoch? Ausführl. Preisang. u. 50293 an d. Führer.

### Nicht die Katze im Sack kaufen

Einen Kohlenherd oder Gasherd bezieht man zuerst bei **Karl Trapp** jetzt Marienstr. 56 Garantie, da nur Qualitäts-Herde

### Lichtpausen

fertig schnell Fritsch, Fabrikhandlung und Lichtpausen, Kaiserstr. 129, Tel. 1072. Dyall-Rohrfläger. 49278



## 4711

### Erfrischt Belebt

M 2.20

## KÖLNISCH WASSER

4711

50 Pfg. Karton m. 3 Stück M 1.40

**4711 Kölnisch Wasser-Seife - Sehr mild. Leicht schäumend.**



# Aus der Bewegung



## Der deutsche Arbeiter und der 19. August

Von Heinz Schladitz

Immer wieder kommt uns in diesen Augusttagen die Erinnerung an das große Völkerringen, das vor nunmehr 20 Jahren seinen blutigen Anfang nahm.

Die einmütige Entschlossenheit des ganzen deutschen Volkes, das im August 1914 zur Verteidigung seiner Grenzen, seiner Arbeit und seiner Ehre auszog gegen eine Welt von Feinden. Wir denken an die wechselvollen Ereignisse der vier Kriegsjahre, an die heldenhaften Taten unseres tapferen Heeres, an das schmachtvolle Verlangen der Heimat und an das traurige Ende.

Noch einmal steigen vor unseren Augen die finsternen Tage auf, an denen unsere Väter und Brüder aus den Schützengräben heimkehrten, geschlagen, aber unbesezt. Wir Jungen haben den Krieg selbst noch als Kinder miterlebt, haben unter seiner furchtbaren Geißel gelitten und sind von seinen Schrecknissen gezeichnet, ohne selbst an den Fronten gekämpft zu haben. Wir sind deshalb berufene und ehrliche

### Bekünder eines wahrhaften Friedenswillems,

und wir reichen jedem Menschen die Hand, der für die Erhaltung des Friedens in der Welt und für die Verhinderung eines neuen Krieges eintritt.

Noch einmal sehen wir vor unseren Augen all den Wahnsinn der vergangenen Jahre seit Kriegsende, sehen die Selbstzerfleischung der Nation, sehen den granatvollen Zusammenbruch aller Stände und Wirtschaftszweige, sehen die wachsende Lawine der Arbeitslosigkeit, sehen Hunger, Elend, Not und Korruption, sehen Parteienkampf und Parlamentarismus, sehen den deutschen Arbeiter mit roten Fahnen unter dem Gesang der Internationale durch Deutschlands Straßen ziehen, sehen Straßenkämpfe und Ueberfälle, sehen das Blut deutscher Menschen im Kampf gegeneinander fließen — und erleben noch einmal die große Wende.

Die nationalsozialistische Revolution des Jahres 1933 hat den heldenhaften, fast ein Jahrhundert währenden

### Kampf des deutschen Arbeiters

zum Siege geführt, ihm Sinn und Inhalt gegeben. Wie Schuppen fiel es von den Augen des deutschen Arbeiters, und er, der vor Wochen noch die Bewegung ablehnte, wurde nunmehr ein treuer Sohn des neugeborenen Volkes. Denn dieser Staat, das nationalsozialistische Deutschland, brachte ihm das, was er sich ersehnte: Ehre, Achtung, Anerkennung, gab ihm sein Vaterland, sein Volk zurück!

### Der 1. Mai 1933 war der Anbruch einer neuen Geschichte des deutschen Arbeitertums,

die am 2. Mai desselben Jahres ihren ersten historischen Tag fand. Aus hilflos, am Rande des Abgrundes stehenden Gewerkschaften wurden neue starke Verbände geformt, die, im weiteren Verlauf der Umbildung in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen, eine in der ganzen Welt bisher unerreichte Macht und Größe fanden. Inmitten dieser weltgeschichtlichen Taten und Ereignisse steht der deutsche Arbeiter als eine der stärksten Stützen des neuen Reiches. Der Führer selbst hat es mehr als einmal bekannt, daß sein Staat auf den starken Schultern der schaffenden Menschen ruht und für immer ruhen soll. Dem deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust gilt seine Sorge immerdar. Den Namen des deutschen Arbeiters hat er zum Ehrentitel der Nation gemacht. Die Arbeiterfrage ist die einzige Frage, die es neben der Soldatenehre in Deutschland gibt. Ausgetilgt sind die Gegensätze zwischen Ständen, Berufen und Klassen, ausgerottet die alten Verhältnisse von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Nimmer wird nach Rang, Stand und Herkunft getracht; Geld und Besitz sind wertlos geworden.

### Gültigkeit und Wert

haben einzig und allein die Leistung, der Charakter, die Ehrenhaftigkeit und Anständigkeit.

Was sind neben diesen großen umwälzenden Veränderungen all die kleinlichen Fragen des Alltags, Lohn, Tarif und Arbeitszeit sind Fragen, die wir leicht lösen werden, wenn wir erst einmal alle Menschen zur Anerkennung dieses neuen Wertemessers gebracht haben, zur Erkenntnis, daß wahrer Sozialismus nichts anderes ist als Anständigkeit, Kameradschaft und Gemeinschaftsgeist. Viel haben wir auf diesem Gebiete schon erreicht, und die Deutsche Arbeitsfront ist die große Erziehungsanstalt, in der alle schaffenden Deutschen zur Gemeinschaft und Anständigkeit erzogen werden sollen. In Verbindung mit ihrer gigantischen Schöpfung, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, wird die DAF eine neue Gesellschaftsordnung schaffen, die dem Sehnen der besten Deutschen aller Zeiten Gestalt und Form

geben wird. Der deutsche Arbeiter wird sich in dieser Gesellschaftsordnung als der tragende Pfeiler des Dritten Reiches erweisen.

Der 1. und 2. Mai 1933, der 12. November 1933 und der 1. Mai 1934 sind stolze Meilensteine auf dem Wege, der den deutschen Arbeiter zu seinem Volke zurückgeführt hat, sind Marksteine in der Geschichte des erwachten deutschen Arbeitertums. Der 12. November hat gezeigt, daß der deutsche Arbeiter einig und geschlossen hinter dem Führer und dem nationalsozialistischen Deutschland steht.

Nun wird das deutsche Volk noch einmal aufgerufen, seine Treue zum Führer unter Beweis zu stellen. Am 19. August gilt es, dem Führer ein neues überwältigendes

Bekennnis des Vertrauens und der Liebe zu Füßen zu legen.

Eine ganze Welt blickt in diesen Tagen auf den deutschen Arbeiter.

Er wird beweisen, daß er treu zum Führer und damit zu Deutschland steht. Das Ja, das er am 19. August sprechen wird, ist ein

### „Ja“ für die Einheit und Stärke unseres Volkes,

für die Unzerstörbarkeit des Dritten Reiches und für den Frieden in der Welt.

Kein Mensch in Deutschland zweifelt daran, daß die Abstimmung am 19. August genau so ausfallen wird wie am 12. November. Ja, wir erwarten sogar, daß sich Tausende, die am 12. November noch nicht den Weg zum „Ja“ für Adolf Hitler und seine Friedenspolitik fanden, diesmal ebenfalls für Adolf Hitler stimmen und den Sieg damit noch vergrößern. Die Ereignisse seit dem 12. November haben endlich auch dem letzten Zweifler die Augen geöffnet.

Es zeugt von der menschlichen Größe und der strengen Gerechtigkeit Adolf Hitlers, daß er selbst eine Frage, in deren Beantwortung sich die ganze Nation von vornherein einig ist, nochmals dem Volke zur Abstimmung vorlegt. Kein einziger Mensch in der ganzen Welt soll sagen können, daß Adolf Hitler etwa ohne die ausdrückliche Zustimmung des Volkes zum Nachfolger des verstorbenen Reichspräsidenten und damit zum alleinigen Führer des deutschen Volkes erhoben worden sei. Nein, das Volk selbst soll ihn auf den Schild heben, einmütig und geschlossen wie nie zuvor.

So erleben wir im Jahre 1934 wieder

### Augusttage von weltgeschichtlicher Größe und Bedeutung,

die denen von 1914 in nichts nachstehen, ja, sie noch übertreffen. Im Gedanken an die Augusttage des Jahres 1914 und an all das Elend und all die Not, die seitdem über uns kamen, gehen wir am 19. August 1934 an die Wahl. Wir danken Adolf Hitler, daß er uns den rechten Weg zeigte und uns herausführte aus dem Unglück, einer neuen, besseren Zukunft entgegen. Soll die künftige Zeit, sollen Elend und Not und Arbeitslosigkeit, Unglück und Zwietracht nicht wiederkehren, dann müssen wir alle mit vereinten Kräften mitwirken am Aufbau und an der Erhaltung des Dritten Reiches. Adolf Hitler ist unser Führer in die Zukunft. Ihn erhebt das ganze deutsche Volk am 19. August zum alleinigen Führer der Nation, und millionenfach geben wir ihm auf seine Frage die Antwort „Ja“.

## Der Kampf beginnt!

Wieder geht eine Versammlungswelle über Deutschland hin. Wieder marschieren die Kolonnen der Einigkeit. Die Sturmflaggen leuchten und wehen. Der Marschtritt der Millionen haßt über Asphalt und Bauernerde. Es ist ein Marsch in die glückverheißende Zukunft, der ein ganzes Volk vereint. Es ist ein Marsch in das Vertrauen, in den Glauben, der alle mitreißt. Eine freie Nation wird am 19. August an die Wahlurne treten, ausgerüstet mit allen Freiheiten der Handlung und des Tuns. Kein Mensch wird ein zwingendes und bindendes Wort sprechen. Nur das Gewissen wird befehlen: Dem Führer ein Ja! Die Banner wehen und leuchten auf dem Weg in den Morgen. Ueber die deutsche Erde ziehen die sieghaften Kolonnen. Der Kampf beginnt; Wille, Glaube, und Gewissen werden den Sieg erringen.

## Abfahrt

### der Sonderzüge nach der Reichshauptstadt

Für die badischen Sonderzüge zu den Tagungen des deutschen Rundfunks vom 17. bis 30. August in Berlin gelten folgende Abfahrtszeiten:

#### Sonderzug Freiburg bis Berlin

Anschlußzüge	
Basel B. Bf.	ab 5.49 Uhr
Zell i. W.	ab 4.56 „
Lörrach	ab 5.39 „
Weil a. Rh.	ab 5.55 „
Müllheim	ab 6.43 „
Neustadt (Schw.)	ab 6.08 „
Freiburg	ab 7.41 Uhr
Lahr-Stadt	ab 6.48 „
Lahr-Dinglingen	ab 7.16 „
Billingen	ab 5.13 „
Wolschach	ab 6.19 „
Hausach	ab 6.33 „
Offenburg	ab 8.36 Uhr
Baden-Baden-West	ab 9.09 „
Karlsruhe	ab 9.39 „
Friedrichsfeld-Nord	ab 10.34 „
Weinheim	ab 10.47 „
Berlin-Anhalter-Bhf. an	21.42 „

#### Sonderzug Karlsruhe-Mannheim-Berlin

Anschlußzüge	
Karlsruhe	ab 8.24 Uhr
Graben	ab 8.45 „
Schwezingen	ab 9.11 „
Mannheim	ab 9.41 „
Heidelberg	ab 10.03 „
Eberbach	ab 10.35 „
Kestarelz	ab 10.57 „
Mosbach	ab 11.03 „
Osterburken	ab 11.48 „
Lauda	ab 12.28 „
Würzburg	ab 13.21 „
Berlin-Anhalter-Bhf. an	22.05 „

Die Fahrteilnehmer haben außerdem die Möglichkeit bei genügender Beteiligung eine Vergnügungsfahrt nach dem herrlichen Ostseebad Swinemünde zu unternehmen. Abfahrt ab Berlin am 23. August vormittags, Rückkunft in Berlin am 24. August abends. Der Fahrpreis beträgt inkl. Verpflegung und Unterkunft nur RM. 18.—. In Stettin veranstaltet die dortige Kreisgruppe des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer einen großen bunten Abend mit Tanz. Außerdem ist ausreichend Badegelegenheit im Ostseebad geboten. Die Teilnehmer müssen jedoch bereits auf der Fahrt nach Berlin ihre Teilnahme an der Vergnügungstour nach Swinemünde zusagen.

Jeder Teilnehmer an der Sonderzugsfahrt nach der Reichshauptstadt ist verpflichtet, sich einen Stimmzettel zu besorgen, damit er am 19. August in Berlin seiner Wahlpflicht genügen kann.

## Weitere Rundgebungen zur Volksabstimmung

Außer den bereits mitgeteilten Rundgebungen in jedem badischen Kreis zur kommenden Volksabstimmung sind noch eine Anzahl weiterer großer Rundgebungen vorgesehen. So wird Pa. Dr. Stäbel am 10. August um 17.30 Uhr in Eberbach sprechen.

### Gauleiter Robert Wagner

wird am 15. August um 17.30 Uhr in Ettlingen, am 16. August um 17.30 Uhr in Durlach und am Sonntag, den 19. August, um 11 Uhr vor den zur Wahl aus der Schweiz herübergekommenen Reichsdeutschen in Waldshut sprechen.

## Am schwarzen Brett

### Ortsgruppen Karlsruhe-West I und II

Heute Dienstag, 20 Uhr, findet im kleinen Saal des „Röhlen Kraut“ für alle Amtsleiter einfl. aller Ortsgruppen, eine wichtige Amiswarterbesprechung statt. Der Urlaub der W für die Zeit vom 12. bis 19. August 1934 ist aufgehoben. Dienstantritt am 12. August.

### Ortsgruppe Karlsruhe-Müppurr

Heute Dienstag, 20.30 Uhr, Sitzung der W in der „Krone“. Ich erachte es als selbstverständlich, daß es die W als Pflicht ansehen, zu erscheinen.

### Der Ortsgruppenleiter.

An sämtliche Funkwart im Kreis Karlsruhe! Um allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, an den Reichstagen teilzunehmen, fordern wir alle Funkwart auf, alles daran zu setzen um überall Gemeindefunkstationen zu errichten. Ferner erlauben wir, daß in Betrieben, welche in dieser Zeit arbeiten, ebenfalls die Neben übertragen werden. Es spricht am Mittwoch, den 15. August 1934, 20.30 Uhr.

Reichsminister Darré am Freitag, den 17. August 1934, 20.30 Uhr der Führer.

Der Kreisfunkwart.

# Zwischen Hell und Dunkel

Copyright by Pieper & Co., München

EIN REMBRANDT-ROMAN  
VON VALERIAN TORNIS

(14)

„Zimmer bist du voll Nachsicht und Güte gegen mich und andere“, sagt Saskia sanft und streichelt Rembrandts Hand. „Deine Seele ist rein und ahnt nichts von Lücke und Trug. In jedem Menschen siehst du ein Geschöpf Gottes und hältst es darum keiner Schlichtheit fähig. Weil du seinen Eigennutz kennst, meinst du, es müßten alle so sein.“

„Wache mich nicht besser, als ich bin“, wehrt Rembrandt ab.

„Die meisten Menschen sind weder gut noch schlecht. Ihre Schwächen halten mit ihren Tugenden gleichen Schritt. Und um ihrer guten Eigenschaften willen soll man ihre Fehler übersehen.“

XXV.

Was Rembrandt befürchtete, trifft ein: Der Wunsch Saskias, in den Besitz ihres Vermögens zu gelangen, hat eine Kette von Streitigkeiten und Prozessen zur Folge. Notgedrungen und nach bestig geführtem Briefwechsel läßt sich Gerrit van Loo bewegen, die Rechte seines Mündels gegenüber den Schuldneren wahrzunehmen. Ein älterer Bruder, der Advokat ist, muß die Forderungen bei Gericht anhängig machen. Er tut es ungern, weil er den Nutzen nicht einseht, weil man durch das scharfe Vorgehen gegen säumige Gutshospächter und durch überhäufte Grundstücksverkäufe die eigenen Erbanteile gefährdet glaubt. Die Verklagten wehren sich nach Kräften, machen unter Berufung auf ihre Verträge allerhand Einwände geltend; die Gerichtsverhandlungen schleppen sich hin, führen allenfalls zur Anerkennung der Gläubigeransprüche, verursachen jedoch Unkosten und bringen nichts oder nur geringfügige Summen ein.

Die ganze Sippe der Verwandten ist gegen Saskia, den Störenfried, aufgebracht, mehr noch gegen Rembrandt, in dem man den wahren Urheber dieser gleichsam vom Zaun gebrochenen Prozeßstreitigkeiten vermutet. Kein Zweifel, nichts als Geldgier und die Sucht, seine heidnischen Götter zu befriedigen, können die Veranlassung sein. Erkundigungen werden eingeholt, der Bettler Sylvius in Amsterdam wird befragt, und der ist es, der das Gerücht bestätigt: Rembrandt lebe auf großem Fuß, gebe das Geld mit vollen Händen aus und verschute es in unnützem Kram. Und es pflanzt sich in Friesland von Mund zu Mund fort und findet Gehör. Und jeder, der es vernimmt, fügt noch seinerseits etwas hinzu. So kommen der Maler und seine Frau bei der friesischen Verwandtschaft in den Ruf von Praffern und Verschwendern. Lofe Mäuler häufen geschwägig unflätigen Klatsch um das Paar. Vieles wird geglaubt, manches auch abgewiesen; aber einiges fidert doch durch bis nach Amsterdam und gelangt zu den Ohren derer, die es betrifft.

Saskia, deren Naturell sich nicht leicht aus seiner Ruhe und Besonnenheit aufschrecken läßt, gerät in Wut. Da sollen ein gewisser Dr. Albertus van Loo und seine Schwester Wanke — Saskia kennt sie genau, es sind Gerrits, ihres Schwagers, Geschwister — behauptet haben, sie hätte mit Prunten und Prangen die Erbchaft ihrer Eltern durchgebracht. Welche Lüge und Verleumdung, da doch alle in der Heimat wissen, daß sie von ihrem Erbe noch nicht den bescheidensten Bruchteil hat nutzen können! Dreißig aus den Fingern gezogen haben sich die feinen Leute diese Schleichheiten. Aber dafür werden sie ihr büßen! Und mit dem Jörn verbindet sich das frohlockende Gefühl der Nähe. Endlich sind zwei dieser feige hinter dem Rücken wühlenden Gerüchtemacher und Klatschereienflepper ihr ins Garn gelaufen. Nun sollen sie darin zappeln, sollen sich drehen und winden und nicht früher freikommen, als bis sie für das Geschnatter ihrer Schandschändel eine stattliche Pön bezahlt haben.

Und Saskia schreibt an ihren Bruder, den Advokaten Dr. Ulrichs Hensburg, er möge in ihrem und ihres Gatten Namen Klage erheben gegen die Verleumder, auf daß sie verurteilt würden, an jeden von ihnen eine Buße von 64 Gulden zu entrichten und außerdem die Kosten des Prozesses zu tragen. Mit dem Gelde, hat sie sich vorgenommen, will sie bei ihrem Bettler Heurik eine schöne chinesische Vase kaufen, die Rembrandt sich schon lange wünscht. Aber der Prozeß verläuft nicht so, wie sie es sich denkt. Die Zeugen verweigern, die Angeklagten leugnen, die ihr zum Vorwurf gemachten Verleumdungen gänzlich zu haben, und wenn sie irgendwie abfällig über die Kläger ausgesprochen hätten, so würden sie höchstens, weil Rembrandt nur ein Maler und Saskia eine Malersgattin sei, acht Goldgulden als Schadenersatz leisten. Das Gericht stellt sich auf ihre Seite, verurteilt Loo und Schwester zur Zahlung von

insgesamt acht, statt hundertachtundzwanzig Goldgulden und bürdet die Kosten zu gleichen Teilen beiden Parteien auf.

Das also ist der magerer Ausklang der Klage, ist die Sühne für den angetanen Schimpf! Saskia empört sich gegen dieses Unrecht bis in die Tiefe ihrer Seele. Rembrandt findet sie in Tränen aufgelöst, Tränen des Jörnes und der Verzweiflung. Ihr Stolz ist an seinen Wurzeln getroffen. Ein leidenschaftlicher Haß lodert in ihr auf, der Haß verletzter Gerechtigkeit, und bricht in Verwünschungen über die Schuldigen ihrer Niederlage aus. Kaum erkennt Rembrandt seine sanftmütige Saskia wieder.

„Nimm dir das Vorgefallene nicht so zu Herzen, tröste er. „Die weltlichen Richter urteilen nach Paragraphen und Neugierigkeiten, und darum fällen sie oft einen falschen Spruch. Es gibt nur einen Richter, der die Wahrheit trifft: unser Gewissen. Dieses sagt uns, daß man dir und mir unrecht tat. Damit wollen wir uns befrieden.“

In diesem Augenblick kommt der kleine Rom-

bertus in die Stube gelaufen und schmiegt sein Köpfchen an die Knie der Mutter. Als er die Tränen bemerkt, blickt er mit großen Augen die Weinende an und fragt mit seinem feinen Stimmchen:

„Warum bist du traurig, Mütterchen? Ich habe dir doch nicht weh getan?“

Da hellen sich Saskias Züge auf. Sie nimmt den Kleinen auf den Schoß, streichelt seinen leuchtenden Vordenkopf, küßt ihn und sagt:

„Nein, mein Liebling, du hast mir nicht weh getan.“

„Erzähl mir, wer es tat. Ich will ihm böse sein.“

„Wenn du groß bist, werde ich es dir sagen.“

„Warum nicht jetzt?“

„Das begreifst du noch nicht.“

Rembrandt sieht daneben mit einem glücklichen Ausdruck im Gesicht. Er hat seine innige Freude an dem heranwachsenden Buben, der über sehr Alter Aug, schon alles mit beobachtenden Augen verfolgt und über jedes unfällige eine Frage auf der Zunge hat. Am liebsten weilt er bei dem Vater im Atelier und sieht ihm bei der Arbeit zu. Gelegentlich geschieht es auch, daß er neben der Staffelei sich selbst eine Malstätte hinbaut und mit einem Eifer drauflospinselt, als gelte es, mit seinem Nachbar um die Wette zu malen. Freilich sind es nur bunte Farbenklopfereien, bei denen Hände und Gesicht mehr abbekommen als die Leinwand, aber man spürt an den Umrissen doch deutlich schon den Sinn für Form, während die Farben noch in einem wahllosen Gemimmel durcheinandergewirrt. Sehr erstaunt ist Rombertus, wenn der Vater zuweilen verbessernd in seine Arbeit eingreift und mit wenigen Veränderungen aus dem Farbenwirrwarr ein kleines Bildchen entstehen läßt. Dann bringt er es jauchzend der Mutter und zeigt es ihr voll kindlichem Stolz.

(Fortsetzung folgt.)



Eines der bekanntesten Bilder von Spitzweg: „Der arme Poet“

## Der Eindringling / Don Annie Marquardt

(apf.) — Nur ein ganz schwacher Ton störte die tiefe Ruhe im Studierzimmer, leise wurde ein Klägel der Balkontüre geöffnet. Die warme Sommernachtluft strömte voll herein; ein großer Schatten huschte in das Zimmer. Jrgendwo im Hause schlug eine Uhr.

„Der Lichtschalter ist direkt hinter Ihnen“, ließ sich eine ruhige, feste Stimme aus der Dunkelheit vernehmen. „Schalten Sie das Licht ein.“

Der große, dunkle Schatten stürzte zur Balkontüre zurück.

„Ich habe meinen Revolver auf Sie gerichtet“, sagte dieselbe ruhige Stimme, „und wenn Sie versuchen zu entfliehen, werde ich Sie erschließen. Schalten Sie das Licht ein!“

Der Schatten bewegte sich nach der Wand zu, eine Hand suchte nach dem Schalter, und plötzlich war das Arbeitszimmer von Licht überstrahlt. Die bis zur Decke reichenden Bücherregale wurden in Licht getaucht, ebenso ein in der Mitte des Zimmers stehender, mit Papieren bedeckter Schreibtisch, an dem ein älterer, grauhaariger Herr saß, der einen Revolver in der Hand hielt. Den Kopf hielt er in die linke Hand gestützt. Nach dem Schreibtisch blickend, die Finger noch an dem Lichtschalter neben ihm, stand nahe der Wand ein großer Mann mit einer Maske.

„Was wünschen Sie?“ fragte der Herr am Schreibtisch ruhig und fest.

„Nichts“, antwortete der Mann mit der Maske.

„Haben Sie sich wirklich so viel Mühe um nichts gemacht?“

„In dieser aufgeregten, abenteuerlustigen Zeit macht man sich meistens Mühe um nichts.“

„Das trifft zu“, sagte der Mann am Schreibtisch, „in Ihrem sowie in meinem Verufe. Nehmen Sie die Maske ab.“

„Ich würde sie lieber umbehalten.“

„Ohne Zweifel. Aber ich bestehe darauf, daß Sie sie abnehmen. Ich zähle bis drei.“

„Bemühen Sie sich nicht“, sagte der Eindringling und zog mit einer einzigen schnellen Bewegung die Seidenmaske vom Gesicht.

„Um!“ machte der Mann am Schreibtisch.

„Groß, gut gebaut, gut aussehend, jung, intelligent! Eine Art Kavaliereindringling — was?“

„Ich verführe Ihnen, nein“, sagte der junge Mann mit einem angenehmen Lächeln, „ich klettere keine Fassaden.“

„Ah“, erwiderte der Mann am Schreibtisch, „kein Versteckereindringling. Es tut mir leid, aber ich muß sie der Polizei übergeben.“

„Aber warum?“

„Warum? Weil ich annehme, daß Sie nicht mit „nichts“ weggegangen sein würden. Sie werden mindestens einige Monate Gefängnis bekommen. Wie? Hier auf dem Schreibtisch steht das Telefon. Treten Sie drei Schritte vor und rufen Sie die Polizei an.“

Der junge Mann wollte protestieren, aber die Mündung des Revolvers wurde plötzlich auf seine Brust gelehrt. Er kam drei Schritte näher, immer auf den Revolver blickend. Unwillkürlich besteten sich seine Augen dabei auf die Papiere auf dem Schreibtisch.

„Nehmen Sie den Hörer ab“, befahl der am Schreibtisch sitzende Herr. Der junge Mann legte die Hand auf den Apparat, nahm aber den Hörer nicht ab.

„Major Bornwasser“, sagte er eindringlich, „bedor ich die Polizei anrufe, möchte ich Ihnen versichern, daß ich kein Eindringling bin.“

„Wirklich?“ fragte der Major. „Es war schlau von Ihnen, meinen Namen von den auf dem Schreibtisch liegenden Briefen abzulesen, aber Sie müßen noch pfliffiger sein, wenn Sie zu meiner Zufriedenheit erklären wollen, weshalb Sie sich gegen Mitternacht ohne irgendwelche bösen oder verbrecherischen Absichten in mein Arbeitszimmer schleichen.“

„Ich bin Mitglied des hiesigen Tennisclubs „Not-Weiß“. Wir beabsichtigen an einem unserer Clubabende ein kleines Theaterstück, in welchem ein Dieb die Hauptrolle spielt, aufzuführen. Bei der Probe wetteten Ihre Tochter und ich, daß es mir möglich sein würde, hier einzubrechen, irgendeinen Gegenstand zu hehlen, um ihr diesen am Morgen zurückzugeben!“

„Ausgezeichnet“ rief der Major gut gelaunt. „Wirklich ausgezeichnet — nur, ich habe keine Tochter.“

„Keine Tochter, Herr Major?“ stotterte der Eindringling mit ängstlicher Stimme. „Aber — Fräulein Tilly —?“

„Ah ja“ murmelte der Major. „Sie hat einen kleinen Brief für mich zurückgelassen — liegt er nicht auch auf dem Schreibtisch? Aber gut! Sehen Sie, Tilly ist nicht meine Tochter. Offenbar ist sie Ihnen sehr gut bekannt?“

„Natürlich kenne ich sie sogar sehr gut. Ich habe immer angenommen, sie sei Ihre Tochter. Sie ist aber sicher Ihre Nichte?“

„Dieses Mal haben Sie recht geraten, junger Mann. Tilly müßte eigentlich schon zu Hause sein. Sollen wir warten, und ihr Ihre Ausführungen mitteilen?“

Der junge Mann lächelte tapfer.

„Bitte“, sagte er.

„Dann gehen Sie bitte vom Apparat fort und drücken zweimal auf die Klingel an der Tür.“

Einige Minuten später wurde die Türe zum Arbeitszimmer aufgerissen, und ein hübsches Mädchen mit dunkelbraunen Augen trat über die Schwelle. Als sie von ihrem Onkel zu dem hübschen jungen Mann und von diesem auf den großen Revolver in der Hand ihres Onkels sah, wurden ihre Augen größer und größer.

„Oh, Onkel“, rief sie, „Was ist los?“

Der junge Mann wendete sich ihr mit freundlichem Lächeln zu und sagte: „Ihr Onkel will mich wegen Einbruchs verhaften lassen.“

„Das wird er nicht tun“, rief das Mädchen. „Sie sind doch kein Einbrecher!“

„Das sagte ich ihm gerade, aber er will es mir nicht glauben.“

„Tilly“, sagte der Major, „kennst Du diesen Herrn oder kennst du ihn nicht?“

„Warum? — Ja — ja — natürlich kenne ich ihn“, antwortete das Mädchen mit einem ausdrucksvollen Blick nach dem jungen Manne hin. „Er ist — Kurt von Hammersfeld.“

„Ein Mitglied des Berliner Tennisclubs „Not-Weiß“? fragte der Onkel.

„Ja, sogar ein Vorstandsmitglied.“

„Und er hat mit dir gewettet, daß er hier einbrechen und irgend einen Gegenstand mitnehmen würde, um ihn dir am nächsten Tage zu zeigen, und so die Wette zu gewinnen?“

„Es war gestern“, warf der junge Mann dazwischen.

„Aber! Ich spreche mit meiner Nichte“, bemerkte der Major streng. „Ich warte auf Deine Antwort, Tilly.“

„Es stimmt, es war gestern“, antwortete das Mädchen, „und wir wetteten nicht um Geld, sondern um Zigaretten und Pralinen. Ich habe die Wette gewonnen, sodaß er mit einer Schachtel Pralinen schuldet.“

„Das ist eine sonderbare Geschichte“, erklärte der Onkel.

„Es sollte nur ein Spaß sein“, erwiderte das Mädchen. „Und wirklich, Onkel, wenn ich auf Herrn von Hammersfeld und dann auf den Revolver in deiner Hand sehe, so finde ich die Sache noch sonderbarer.“

„Ich denke, es ist besser, daß Du zu Bett gehst, und Herr von Hammersfeld die Polizei anruft.“

Tilly sah voller Schrecken auf ihren Onkel.

„Du machst Herrn von Hammersfeld keinen Glauben schenken“, sagte sie ärgerlich, „aber mir darfst du vertrauen!“

„Ich will Dir sagen, was ich tun werde.“ Der Major strich liebevoll seinen struppigen, grauen Schnurrbart.

„Wenn Sie, junger Mann, zugeben, daß die ganze Geschichte erfunden ist, will ich Sie laufen lassen. Geben Sie es aber nicht zu“, er zeigte bedeutungsvoll mit dem Revolver zum Telefonsapparat.

„Gut“, sagte der junge Mann resigniert und schritt festen Schrittes zum Schreibtisch, nahm den Hörer ab und verlangte die Polizeistation.

„Es ist albern“, rief Tilly voller Angst.

„Im Gegenteil, es ist großartig“, erwiderte der Major. „Haben Sie Verbindung bekommen? Geben Sie mir den Hörer. Hallo! Hallo! Ist dort das Polizeirevier? Hier ist Major Bornwasser. Heute Abend trieb sich ein verdächtiges Individuum in meinem Garten herum. Wollen Sie bitte die hiesige Umgebung mal beobachten lassen? Der Kerl könnte zurückkommen.“

„Nein, der Mann wird nicht zurückkommen“, bemerkte der Eindringling.

„Ich hege Zweifel“, erwiderte der Major, den Revolver in die Schublade des Schreibtisches legend.

„Tilly, du wirst so freundlich sein und deinen Klubkollegen bis zum Tore geleiten. Es ist Zeit zur Ruhe zu gehen!“

„Sind Sie wirklich ein Einbrecher?“ flüsterte Tilly, während sie die schwere Haustür öffnete.

„Ich war einer“, flüstert er zurück.

„Wie haben Sie erfahren, daß ich dem Tennisklub angehöre?“

„Ich sah auf dem Schreibtisch einen von Ihnen unterschriebenen an den Tennisklub gerichteten Brief.“



Nachdem auch am 2. Sonntag 100 te von Besuchern keinen Einlaß mehr finden konnten, haben wir uns zu einer einmaligen Verlängerung entschlossen!

# Ein Mann will nach Deutschland

Dienstag Mittwoch  
Donnerstag Freitag

**Union Lichtspiele**

Versäumen Sie diesen gewaltigen Film nicht!

## Union Lichtspiele

Fransiska Geal • Paul Hörbiger

# Gruß und Kuß Veronika

Mit Otto Wallburg - Hilde Hildebrand u. a. Hildenburg-Gedenkfilm und Belprogramm.

4.00, 6.15, 8.30 Uhr Jugend verboten.

**Resi**

Waldstr. 30

Nur noch 3 Tage!

**ANNABELLA • ALBERT PRÉJEAN**

# „Ich liebe Dich“

Ein außergewöhnlicher Film von zauerhafter Stimmung in deutscher Sprache.

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

**pali**

Herrenstr. 11

Nur noch 3 Tage!

**ANNABELLA • ALBERT PRÉJEAN**

# „Ich liebe Dich“

Ein außergewöhnlicher Film von zauerhafter Stimmung in deutscher Sprache.

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

## Pension Regina Stuttgart

Alexanderstraße 93

Schöne Zimmer mit fließendem Wasser und Dampfheizung. Ruhige Lage. Bekannt gute Küche. Pension von Mk. 4.50 bis 6.—

Garage, Garten u. Terrassen 49946

## Kapitalien

Wir regulieren Ihre Schulden!  
geben Ihnen Geldmittel!  
finanzieren Ihr Geschäft!

**„Bavaria“**

Landesdirektion Baden  
Karlsruhe, Stefanienstraße 65

11. Gesetz vom 17. 5. 23 unter Reichsgerichts

250-300 R.M.

nur von Selbsthabenden gegen monatl. Rückzahlung. Angeb. u. 4492 an den Führer.

**Unkündbare DA-LEHN**  
Sie erhalten Sie prompt u. sicher Zweckparitätlich von der 49241 Würt. Privat-Kred- u. Genossensch.-GmbH. STUTTGART Blumenstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Wohnung

43.-Wohnung  
zu verm. auf 1. 10. Oberstadt, 2. Stock.  
3 1/2 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu 49. 200. Wab. Tel. 6386  
Anschl. nur woch. 10 u. 12 Uhr vor mittags woch. 4 u. 6 Uhr. 50058

**4 Zimmer**  
Wohnung  
mit Bad und Mani auf 1. Ofl. zu verm. Wab. 2. Stock. Tel. 1589. 49830

**43.-Wohnung**  
zu verm. auf 1. 10. 34 zu vermieten. Deforsortstr. 17, part.

**43.-Wohnung**  
zu verm. auf 1. 10. 34 zu vermieten. Deforsortstr. 17, part.

**43.-Wohnung**  
zu verm. auf 1. 10. 34 zu vermieten. Deforsortstr. 17, part.

## Läden

47738  
mit Wohnz. 2 Zimmer u. Küche, für jede Branche geeignet. 5. Hof zu verm. Wab. Winterstr. 41, II.

**Möbl. Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

**Leeres Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

## Läden

47738  
mit Wohnz. 2 Zimmer u. Küche, für jede Branche geeignet. 5. Hof zu verm. Wab. Winterstr. 41, II.

**Möbl. Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

**Leeres Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

## Läden

47738  
mit Wohnz. 2 Zimmer u. Küche, für jede Branche geeignet. 5. Hof zu verm. Wab. Winterstr. 41, II.

**Möbl. Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

**Leeres Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

## Läden

47738  
mit Wohnz. 2 Zimmer u. Küche, für jede Branche geeignet. 5. Hof zu verm. Wab. Winterstr. 41, II.

**Möbl. Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

**Leeres Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

## Läden

47738  
mit Wohnz. 2 Zimmer u. Küche, für jede Branche geeignet. 5. Hof zu verm. Wab. Winterstr. 41, II.

**Möbl. Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

**Leeres Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

## Läden

47738  
mit Wohnz. 2 Zimmer u. Küche, für jede Branche geeignet. 5. Hof zu verm. Wab. Winterstr. 41, II.

**Möbl. Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

**Leeres Zimmer**  
vollst. mit Bad u. 6 Betten zu verm. Deforsortstr. 6, II.

# Der Zarewitsch

Nur 4 Tage: Dienstag bis Freitag in der

# SCHAUBURG

Die Kleinanzeige in den „FÜHRER“

Martha Eggerth • Hans Söhnker • Ida Wüst  
Otto Wallburg • Ery Bos usw.

in der entzückenden Tonfilm-Operette

# Der Zarewitsch

Nur 4 Tage: Dienstag bis Freitag in der

# SCHAUBURG

## 53.-Wohnung

in freier Lage, mit Bad u. Zubeh., gut angelegt, auf sol. ab. 10. u. 11. Uhr. woch. von 10-12 Uhr. Jollystr. 47, I.

Die Kleinanzeige in den „FÜHRER“

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

## Mietgesuche

Suche für sol. sep. Beamter, Jungeselle, sucht 2 gut möbl. Zimmer

(Zahlstadt), Ring u. 8074 a. d. Führer.

Großes, leeres Zimmer mit Wasser u. Kochge. Angeb. u. 4475 an den Führer.

Großes, leeres Zimmer in gut. Lage gel. Angeb. unter 4472 an den Führer.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Rückkehr, mit 8. 10. 21. u. 18. 31 zu mieten gel. Wirtshausstr. 4 9 11. Gesetz v. 17. Mai 23 d. Reichs-aufsicht unterstellt.

# Ein Mann mit Herz

Dieser Film müssen Sie sehen!

Gustav Fröhlich — der Liebling aller Kinobesucher — in:



# Ein Mann mit Herz

Schön ist ein Feiertag, Mädchen mit Dir!

Mit den weiteren Darstellern: Paul Kemp, Maria Solvig, Gust. Waldau, Ein herrlicher, entzückender Tonfilm mit zündender Musik, voll Lust und Liebe, voll Humor und Heiterkeit, voll Temperament u. Schmelze. — Ein Film für Sie Anfangszeit: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr — Ab heute im

# Gloria-Palast

am Norddellplatz

## Kraftfahrzeuge

### An- und Verkauf

Motorrad  
200 cm, steuerfrei  
Schiffstr. 1, II.

Motorräder  
u. r. 200 cm, beide neu, bill. u. def. Sendelach, Schiffsstr. 87, 49833

Zündapp-Motorrad  
250 cm, Steuer abg., für 120 km zu verkaufen, Aufhängerstr. 22, I, St.

Opel-Lim.  
420, prima Zustand, sehr leicht, zu def. Schiffsstr. 52, 50237

Motorrad  
600/59  
Sonderer, 4,5 PS, 299 cm, neu, def. u. def. Schiffsstr. 52, 50237

Motorrad  
500/59  
Sonderer, 4,5 PS, 299 cm, neu, def. u. def. Schiffsstr. 52, 50237

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Galvaniseur

Junger, lediger 60085

für Nickel- und Chromräder zur Aushilfe auf die Dauer von 3-4 Monaten gesucht. Eintritt sofort. Eilangebote mit Lohnanspruch an **Schleie & Bruchsaler-Industrie Werke A.-G.**, Hornberg/Schwarzwaldbahn

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.

## Erberfräulein

Mit guten Umgangsformen, das auch Hausarbeit mitbringt, im Alter von 20-25 Jahren gesucht. Angebot mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Ostl. Schwarzwälder Hof, Achem 1.2.**

Zum Eintritt auf 1. Sept. ev. etwas später wird eine arbeitsame u. anberst zuverlässige Wirtin für eine höhere priv. Verbrauchsgef. Die Bewerberin muß allem. Büroarbeiten verrichten, Stenographie und Schreibroutine einlernen, beherbergen und in der Lage sein, den Wirtin zum Unterricht zu erteilen. Bewerberinnen m. Abitur od. Vorkenntnissen, uho. bevorz. Bei Bewährung gute dauerh. Handlohn. ausführl. Angeb. m. Lichtb., Zeugnis, Gehaltsanfr. 3 u. 4, Freitaktion uho. u. Nr. 50077 an den Führer.